Path.
1426/20

Path. 1426/20.

Die

Hämorrhoiden

und ihre

Heilung auf rationellem Wege.

Nach den Erfahrungen und Ansichten der berühmtesten Aerzte zur Selbstbelehrung und Hülfe für Jeden, der daran leidet,

zusammengestellt

von

Budaeus,
der gesammten Heilkunde Doktor und ausübenden Arzte.

Nürnberg, 1844.
Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

Die
Hämorrhoiden

und ihre

Heilung auf rationellem Wege.

Nach den Erfahrungen und Ansichten der berühmtesten Aerzte zur Selbstbelehrung und Hülfe für Jeden, der daran leidet,

zusammengestellt

von

Budaeus,
der gesammten Heilkunde Doktor und ausübenden Arzte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.
Path. 1426/20

Nürnberg, 1844.
Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

In unserer gegenwärtigen Zeit des Friedens haben Künste und Wissenschaften Riesenfortschritte gemacht und stehen auf einem Gipfel der Vollkommenheit, den man sich nie geträumt hätte, und täglich noch gehen sie grösserer Vollkommenheit entgegen. Um mit diesem Aufschwung gleichen Schritt zu halten, den mächtigen Anforderungen der Zeit zu entsprechen und sich einst einen Platz, eine Existenz in diesem unaufhaltsam sich fortbewegenden Schwungrad zu sichern, werden die Ansprüche, vorzüglich auf die geistige Thätigkeit jedes Einzelnen bis in's Unendliche gesteigert. Schon

von frühester Jugend an wird Jeder zum anhaltendsten Fleiße gezwungen, um sich alle erdenklichen Wissenschaften eigen zu machen und der Studiertisch ist das Feld seiner Thätigkeit bis in sein hohes Alter. Dieses anhaltende damit verbundene Sitzen vergesellschaftet mit anstrengenden Geistesarbeiten liefert den Grund zu den verschiedensten Arten der chronischen Unterleibskrankheiten, vorzüglich aber zu der so allgemein verbreiteten, in ihren Erscheinungen so mannigfaltigen Hämorrhoidalkrankheit.

Der gesteigerte Flor, in welchen Künste und Wissenschaften sich befinden, trägt sich aber auch, nach den Erfahrungen aller Jahrhunderte, auf die gesammte Lebensweise über. Ueberall, sowohl in der Kleidung, als in der Kochkunst herrscht der größte Luxus und übt seinen verderblichen Einfluß auf die Gesundheit des menschlichen Körpers, der, verweichlicht, wenig geeignet ist sie abzuwehren, und

ein Heer von Krankheiten ist wieder die unmittelbare Folge davon.

Kein Wunder also, wenn heut zu Tage eine kräftige Körperkonstitution, ein blühendes gesundes Aussehen immer mehr zur Seltenheit wird, und sieche, von Krankheiten aller Art belastete Gestalten eilen einem frühzeitigen Erlöschen entgegen.

Unter diesem Heer von Krankheiten ist die der Hämorrhoiden unter ihren so verschiedenen Gestalten und Formen, wohl die verbreiteste und allenthalben werden Klagen darüber laut; denn bald wird es so weit gekommen seyn, daß sich kaum Zehn unter Hundert von dieser sowohl äußerst lästigen, als gefährlichen Krankheit frey zu seyn rühmen können.

Diese allseitigen, dem Ohre des beschäftigten Arztes nur zu häufig vorkommenden

Klagen, bewogen den Verfasser, nicht nur jedem Hülfsbedürftigen der Art, den besten Rath an die Hand zu geben, sondern auch Jedem, der fürchten muß, entweder als ein leidiges Erbtheil, oder gemäß seiner nothwendig zu befolgenden Lebensweise, dieser Krankheit anheim zu fallen, die sichersten Mittel anzugeben, durch welche er sie von sich abhalten kann.

Möge diese Arbeit daher gute Früchte tragen und die gute Absicht dabei nicht verkannt werden.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

I. Kapitel. Benennung und Wesen der Krankheit. 1

II. Kapitel. Erkenntniß der Krankheit . . 2

III. Kapitel. Erscheinung der Krankheit . . 4

1) Die Hämorrhoidal-Anlage . . . 5

2) Das Stadium der Congestion . . . 7

3) Das Stadium der Absonderung . . 11

IV. Kapitel. Neben-Erscheinungen . . . 13

A. Reguläre Hämorrhoiden . . . 14

1) Der Hämorrhoidal-Schweiß . . . 14

2) Die Hämorrhoidal-Flechte . . . 14

3) Die Entartung der Mastdarm-Schleimhaut 14

B. Irreguläre Hämorrhoiden . . 15

1) Der Schleimfluß des Magens . . . 15

2) Der Schleimfluß der Dünndarms . . 16

3) Die schwarze Krankheit 17

4) Die Hämorrhoidal-Colik 17

5) Die Hämorrhoidalaffektionen der Milz . 18

6) Die Nierenhämorrhoiden 19

7) Die Blasenhämorrhoiden 20

8) Hämorrhoiden im Genitalsystem . . 21

	Seite
a) Der Hämorrhoidal-Tripper . .	21
b) Der Schleimfluß der Gebärmutter .	22
9) Die Hämorrhoiden des Herzens . .	23
10) Die Lungenhämorrhoiden . . .	24
11) Die Gehirnhämorrhoiden	25
12) Rückenmarkshämorrhoiden . . .	25
V. Kapitel. Folgekrankheiten	26
a) Erweiterungen	26
b) Abscesse	27
c) Fisteln	27
d) Hämorrhoidalknoten . . .	27
e) Feigwarzen	28
f) Verhärtungen	29
VI. Kapitel. Ursprung der Hämorrhoidal-Blutung .	30
VII. Kapitel. Befund bei Leichenöffnungen . .	31
VIII. Kapitel. Eintheilung und verschiedene Benennungen der Hämorrhoiden . . .	32
a) regelmäßige	32
b) unregelmäßige	32
c) kurzdauernde	32
d) langdauernde	32
e) zu geringe	33
f) übermäßige	33
g) heilsam, kritisch	33
h) symptomatisch	34
i) innere	34
k) äußere	34
l) einfache	34

Seite
m) komplizirt 34
n) fließende, sehende 35
o) blinde 35
p) Schleimhämorrhoiden 35
q) wüthende Hämorrhoiden 36
IX. Kapitel. Ursachen der Hämorrhoidalanlage . 36
Innere 36
1) Die Hämorrhoidalanlage 36
2) Das Geschlecht 37
3) Das Lebensalter 38
4) Die Lebensweise 39
5) Das Clima 41
Aeußere 42
1) Solche, die die Reitzbarkeit der Hämorrhoidalgefäße erhöhen 42
2) Solche, welche die Reitzbarkeit im Unterleibe herabstimmen 43
3) örtliche Ursachen 43
4) mechanisch wirkende Schädlichkeiten . . 44
X. Kapitel. Ausgänge 45
1) In Genesung 45
2) In theilweise Genesung 46
3) In eine andere Krankheit 46
a) In Gicht 46
b) In Tuberkelbildung 46
c) In krebsartige Veränderungen . . 47
d) In Wassersucht 47
e) In Störungen des Bauchnerven-Sy-

Seite

stems, Geisteskrankheiten. Abdominal-Manie 48
4) In den Tod 48
a) Durch allzuheftige Blutung . . 48
b) Durch organische Verbildungen . . 48
c) Durch Blutdruck 48
XI. Kapitel. Vorhersagung 48
XII. Kapitel. Cur der Hämorrhoiden . . . 51
A. Prophylaxis 51
B. Cur der Hämorrhoiden im Allgemeinen . 57
C. Diätetisches Verhalten während der Krankheit 62
Ueber einige methodische Heilungsarten der Hämorrhoiden 65
1) Die Milchkur 65
2) Die Obstkur 66
3) Der Gebrauch der Mineral-Wässer . 67
D. Nachbehandlung 69
E. Spezielle Cur der Hämorrhoiden . . 70
Arzneiformeln 75

Erstes Kapitel.

Benennung und Wesen der Krankheit.

Unter Hämorrhoiden, latein. haemorrhoides, griechisch αἱμοῤῥοίδες (von αἷμα Blut und ῥέω ich fließe) auch Hämorrhoidalfluß, Hämorrhoidalkrankheit und die sogenannte güldne Ader oder Goldader, versteht man gewöhnlich im engern Sinne einen allmähligen, meist periodischen Abgang von Blut aus dem After. Im weitern Sinne versteht man unter Hämorrhoiden nicht nur diese, sondern auch alle damit verbundenen Leiden und Beschwerden, sie mögen nun demselben vorausgehen, und die eigentliche Krankheitsanlage begründen, die auf einer Unregelmäßigkeit in der Cirkulation des Blutes und Stockungen in den Unterleibsorganen beruht und gerade nicht immer zu Hämorrhoiden, sondern auch zu andern Krankheiten, z. B. zur sogenannten schwarzen Krankheit (melaena), zur Hypochondrie und dgl. Veranlassung geben; — oder als wahre Congestionen nach den Mastdarmvenen, die daher auch den Namen Hämorrhoidalgefässe erhalten haben, und daher noch nicht als Blutung selbst auftreten und gewöhnlich auch mit dem Namen Hämorrhoidaltriebe (molimina

haemorrhoidalia) bezeichnet werden; — oder selbst eigenthümliche Krankheitszustände sind, für welche Hämorrhoiden nur die entfernten Ursachen werden, wohin theils organische Fehler und Lokalübel des Mastdarmes gehören, wie die sogenannten Hämorrhoidalknoten, Geschwüre und Fisteln ꝛc.; theils Uebertragung der Congestionen sowohl, als der Blutung auf andere Organe, wie auf den Dünndarm, als schwarze Krankheit, die Hämorrhoidalkolik; auf die Milz, Nieren, Blase; selbst auf entferntere Organe: auf das Herz, die Lungen, das Gehirn, das Rückenmark ꝛc. So sehr verschieden nun aber auch die so eben genannten Krankheitszustände sind, so ist es doch durchaus nicht zu verkennen, daß sie innig mit einander zusammenhängen und bei der ärztlichen Behandlung derselben dieser Zusammenhang sorgfältig berücksichtiget werden müsse. — Das Wesen der Krankheit ist aber in einer mehr oder minder starken Congestion des Blutes in den untern Theilen des Mastdarmes begründet.

Zweites Kapitel.
Erkenntniß der Krankheit.

Die Hämorrhoidalkrankheit ist nicht immer so leicht zu erkennen, besonders in den einzelnen Erscheinungen, die durch diese Krankheit begründet sind, als diese Krankheit allgemein bekannt ist, und nur zu gerne jedes Leiden am Mastdarm als Hämorrhoidalzustand betrachtet zu werden pflegt, und eine

Verwechselung derselben mit andern Krankheiten leicht möglich. Betrachtet man aber die allmählige Entwickelung des Uebels, die Aufeinanderfolge der einzelnen unten näher zu beschreibenden Perioden der Krankheit selbst und der vorausgegangenen Affectionen des Pfortadersystems, so fällt es nicht schwer, sie genau zu erkennen und von andern ähnlichen Krankheiten z. B. von der Ruhr, der schwarzen Krankheit u. dgl. zu unterscheiden. — Am ersten wäre sie noch zu verwechseln mit Krebs des Mastdarms (Carcinoma) und der Entzündung dieses Theiles. Vom Krebs des Mastdarms unterscheidet sie sich dadurch, daß bei Hämorrhoiden die Venen des Mastdarms sich zwar angeschwollen, verdickt und derb anfühlen, nicht aber eine ungleiche knollige Fläche und einzelne in Geschwüre übergegangene Stellen erkennen lassen, wie dies bei'm Krebs der Fall ist. Ferner ist bei'm Krebs der Zwang beständig; eine äußerst übel riechende Jauche geht beständig stoßweise in kleinen Portionen (Theelöffelweise) ab. Dazu kommt noch das eigenthümliche Aussehen des an Krebs Leidenden und der Dickdarm, namentlich die S förmige Krümmung und der absteigende Theil desselben, sind durch die Bauchdecken, wegen des angesammelten Kothes, wurstförmig aufgetrieben anzufühlen. — Auch von einer Entzündung des Mastdarmes sind Hämorrhoiden nicht schwer zu unterscheiden. Jene entsteht plötzlich, ohne vorhergegangenen Congestionszustand nach den Beckenvenen, meistens nach positi-

ver Einwirkung auf den Mastdarm durch Sitzen oder Liegen auf kaltem Boden u. dgl. Der Schmerz ist brennend, äußerst heftig, mit krampfhaften Zusammenziehungen des Schließmuskels des Afters und beständigem Drange zu Stuhlausleerungen verbunden; das, was abgeht, ist ein weißlichter, flockigter, mit Blut leicht gefärbter Schleim; die Einbringung des Fingers ist äußerst schmerzhaft und immer ist Fieber vorhanden 2c.

Drittes Kapitel.

Erscheinung dieser Krankheit.

Wenn wir die Krankheit in ihrer Gesammtheit betrachten und den ihr gewöhnlichen Verlauf zu Grunde legen, so fallen uns besonders drei Momente auf, nämlich 1) eine Krankheits- (Hämorrhoidal-) Anlage, das Stadium des Pfortaderleidens. 2) Ein Congestions-Stadium, auch als Vorboten und Hämorrhoidaltriebe bezeichnet; und 3) das der Sekretion, der Absonderung, in welchem die Blutung selbst erfolgt. — Diese oben angegebenen Momente oder Stadien gehören dem gewöhnlichen oder normalen Verlaufe an; nicht immer aber durchwandert die Krankheit alle diese Stadien, sondern bleibt oft im ersten oder zweiten stehen, verliert sich hier spurlos, oder es bilden sich dann Krankheiten in andern Organen, gleichsam vikarirend, aus, und bilden so das, was wir unter anomalen oder unregelmäßigen Hämorrhoiden weiter unten beschreiben wollen.

sich unwohler bei warmer Witterung, auch wenn nach Kälte schnell Hitze eintritt. Ueberhaupt wirkt der Sommer nachtheiliger auf ihr Befinden, als der Winter. Alle reizenden Speisen und Getränke, Wein, Bier, Caffe, Thee rc. steigern die Krankheit bedeutend.

Die Dauer dieser Krankheit ist sehr verschieden; oft kann eine solche Anlage mehrere Monate, ja sogar mehrere Jahre hindurch bestehen, ehe sie in ein weiteres Stadium der Hämorrhoidalkrankheit übergeht, was dann immer noch besser ist, indem sie sonst zu andern chronischen Krankheiten führen kann, als da sind Bluterbrechen, Gelbsucht, Wassersucht u. a. m. Bisweilen, aber selten, verliert sich diese Hämorrhoidalanlage, ohne in oben genannte Nachkrankheiten oder in ein weiteres Stadium der Hämorrhoidalkrankheit überzugehen.

2) Das Stadium der Congestion, der Vorboten der Hämorrhoiden, der Hämorrhoidaltriebe (molimina haemorrhoidalia), wie sie auch genannt werden, bezeichnet nichts anderes, als die ausgebildete Congestion nach dem Mastdarme, dessen Gefässen zunächst und den nahe gelegenen Theilen.

Hier treten ziehende, drückende, reißende Schmerzen im Kreuze auf, die sich selbst gegen den Oberschenkel verbreiten, wobei die Blutadern anschwellen, welche oft so heftig werden, daß die Kranken nicht im Stande sind, aufrecht zu stehen, oder gar sich zu bücken oder die Lage zu verändern. Bei Frauen schwellen außer den Blutadern am Ober-

schenkel, auch oft die Venen der äußeren Geschlechtstheile an, was bei Männern seltener ist. Niemals fehlt ein Gefühl des Vollseyns und Geschwollenseyns im Mastdarm, nebst Klopfen, Brennen, Reißen, Stechen und Jucken in diesem Theile; auch plötzliche Stiche durch das Becken, Krampf, Stuhlzwang, Jucken, Fressen und lästige Schweiße zwischen dem After und den Geschlechtstheilen stellen sich ein. — Immer finden sich Anschwellungen der Blutadern des Mastdarms, die entweder innerhalb des Schließmuskels des Afters (innere) oder außerhalb desselben (äußere Hämorrhoiden) deutliche Knoten bilden. Diese Anschwellungen (Hämorrhoidalknoten) sind entweder einfach, wenig empfindlich; verschieden nach ihrer Form, Größe und Consistenz, von der Größe einer Erbse bis zu der einer welschen Nuß, ja Theden sah sie einmal die Größe einer Faust erreichen; weich, elastisch, platt; bisweilen roth, meistens aber von blauer oder schwärzlicher Farbe. Anfangs erscheinen nur einzelne, wenige, nehmen später an Zahl zu, fließen zusammen; bilden einen Wall um die Mastdarmöffnung herum, dehnen die Haut des Mastdarms gewaltsam aus, und geben Veranlassung zu einem Mastdarmvorfall, indem sie bei'm Stuhlgang hervortreten, anfangs freiwillig, später nur mit Nachhülfe des Kranken zurückgehen. Bisweilen geschieht es aber, daß diese so hervorgedrängten Knoten nicht wieder zurücktreten können, sondern eingeschnürt werden, dann gehen sie schnell in Entzündung über und dann eben so schnell auch

in Brand. Sind die Hämorrhoidalknoten entzündet, so ist der Schmerz heftig, stechend, nicht bloß bei der Berührung, sondern auch bei'm Stehen, bei'm Liegen auf dem Rücken (daher die Kranken gerne das Liegen auf dem Bauche vorziehen) und die über ihnen gelegene Haut ist dunkel geröthet. Diese so hervorgetretenen und eingeschnürten Hämorrhoidalknoten nennt man dann eingeklemmte, oder wegen der außerordentlichen Heftigkeit des damit verbundenen Schmerzes, wüthende Hämorrhoiden (haemorrhoides furibundae). Dieser Zustand ist jedoch immer mit Fieber, welches sich als leichtes Abendfieber darstellt, begleitet.

Die Hämorrhoidalknoten gehen auch öfters in Verschwärung über, was sich durch das geschwürige Aussehen beurkundet, und man nennt sie dann geschwürige oder verschwärte. Sind sie aber in Brand übergegangen, in Folge der heftigen Entzündung und Einschnürung, so nennt man sie brandige. Auch eine andere Eintheilung gründet sich auf diese Knoten; so lange sie nämlich nicht absondern, nennt man die Hämorrhoiden blinde, sondern sie aber einmal ab, sehende.

Dieser Zustand der Congestion nach dem Mastdarm bleibt übrigens nicht bloß auf diesen beschränkt, sondern verbreitet sich auch auf die nahe gelegenen Geschlechts- und Harnwerkzeuge. Bei Männern tritt öfters Schmerz in den Hoden ein, sie schwellen an, besonders ihre Blutadern, sie werden krampfhaft gegen den Bauchring angezogen; oder es entsteht Ju-

schenkel, auch oft die Venen der äußeren Geschlechtstheile an, was bei Männern seltener ist. Niemals fehlt ein Gefühl des Vollseyns und Geschwollenseyns im Mastdarm, nebst Klopfen, Brennen, Reißen, Stechen und Jucken in diesem Theile; auch plötzliche Stiche durch das Becken, Krampf, Stuhlzwang, Jucken, Fressen und lästige Schweiße zwischen dem After und den Geschlechtstheilen stellen sich ein. — Immer finden sich Anschwellungen der Blutadern des Mastdarms, die entweder innerhalb des Schließmuskels des Afters (innere) oder außerhalb desselben (äußere Hämorrhoiden) deutliche Knoten bilden. Diese Anschwellungen (Hämorrhoidalknoten) sind entweder einfach, wenig empfindlich; verschieden nach ihrer Form, Größe und Consistenz, von der Größe einer Erbse bis zu der einer welschen Nuß, ja Theden sah sie einmal die Größe einer Faust erreichen; weich, elastisch, platt; bisweilen roth, meistens aber von blauer oder schwärzlicher Farbe. Anfangs erscheinen nur einzelne, wenige, nehmen später an Zahl zu, fließen zusammen; bilden einen Wall um die Mastdarmöffnung herum, dehnen die Haut des Mastdarms gewaltsam aus, und geben Veranlassung zu einem Mastdarmvorfall, indem sie bei'm Stuhlgang hervortreten, anfangs freiwillig, später nur mit Nachhülfe des Kranken zurückgehen. Bisweilen geschieht es aber, daß diese so hervorgedrängten Knoten nicht wieder zurücktreten können, sondern eingeschnürt werden, dann gehen sie schnell in Entzündung über und dann eben so schnell auch

in Brand. Sind die Hämorrhoidalknoten entzündet, so ist der Schmerz heftig, stechend, nicht bloß bei der Berührung, sondern auch bei'm Stehen, bei'm Liegen auf dem Rücken (daher die Kranken gerne das Liegen auf dem Bauche vorziehen) und die über ihnen gelegene Haut ist dunkel geröthet. Diese so hervorgetretenen und eingeschnürten Hämorrhoidalknoten nennt man dann eingeklemmte, oder wegen der außerordentlichen Heftigkeit des damit verbundenen Schmerzes, wüthende Hämorrhoiden (haemorrhoides furibundae). Dieser Zustand ist jedoch immer mit Fieber, welches sich als leichtes Abendfieber darstellt, begleitet.

Die Hämorrhoidalknoten gehen auch öfters in Verschwärung über, was sich durch das geschwürige Aussehen beurkundet, und man nennt sie dann geschwürige oder verschwärte. Sind sie aber in Brand übergegangen, in Folge der heftigen Entzündung und Einschnürung, so nennt man sie brandige. Auch eine andere Eintheilung gründet sich auf diese Knoten; so lange sie nämlich nicht absondern, nennt man die Hämorrhoiden blinde, sondern sie aber einmal ab, sehende.

Dieser Zustand der Congestion nach dem Mastdarm bleibt übrigens nicht bloß auf diesen beschränkt, sondern verbreitet sich auch auf die nahe gelegenen Geschlechts- und Harnwerkzeuge. Bei Männern tritt öfters Schmerz in den Hoden ein, sie schwellen an, besonders ihre Blutadern, sie werden krampfhaft gegen den Bauchring angezogen; oder es entsteht Ju-

und wellenförmiger Bewegung, welche oft schon äußerlich die in diese Gegend gelegte Hand fühlt. Die Gegend unterhalb der Rippen, die Lage der Leber und der Milz (die Hypochondrien) werden periodisch aufgetrieben, häufiger die linke als die rechte, und es zeigen sich der untersuchenden Hand Anschwellung und Vergrößerung der genannten Organe, die da liegen, was sich durch eine Empfindlichkeit bei der Berührung ausspricht. Die Darmausleerungen sind höchst unregelmäßig, oft zwei bis drei Tage dauernde Stuhlverstopfung, dann wieder zwei bis drei Tage Durchfälle, diese oft mit Erleichterung aller Erscheinungen. Es stellen sich Wallungen und Congestionen ein, die zwischen Kopf, Brust und Unterleib abwechseln; fliegende Hitze mit abwechselndem Schauder, Kopfschmerz, Ohrensausen, Schwindel, Funken vor den Augen; oder beklommener Respiration, Brennen, Stiche, Schmerz in der Brust; oder wieder Unbehaglichkeit, Ziehen, Spannung im Unterleibe. Die Gesichtsfarbe wird endlich verändert, erdfahl, bleichgelb, meistens gelblich, die Augen liegen tief in der Augenhöhle, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit in den Gliedern. Der Puls ist häufig unregelmäßig, klein, schnell, aussetzend. Dabei ist der Kranke abgespannt, mißmuthig, ärgerlich, verdrießlich, überhaupt in hypochondrischer Stimmung; schon geringe Anstrengungen ermatten ihn und erregen Schweiße. — Großen Einfluß auf das Befinden derlei Kranken haben die Jahreszeiten, die Witterung u. dgl. Sie befinden

sich unwohler bei warmer Witterung, auch wenn nach Kälte schnell Hitze eintritt. Ueberhaupt wirkt der Sommer nachtheiliger auf ihr Befinden, als der Winter. Alle reizenden Speisen und Getränke, Wein, Bier, Caffe, Thee ꝛc. steigern die Krankheit bedeutend.

Die Dauer dieser Krankheit ist sehr verschieden; oft kann eine solche Anlage mehrere Monate, ja sogar mehrere Jahre hindurch bestehen, ehe sie in ein weiteres Stadium der Hämorrhoidalkrankheit übergeht, was dann immer noch besser ist, indem sie sonst zu andern chronischen Krankheiten führen kann, als da sind Bluterbrechen, Gelbsucht, Wassersucht u. a. m. Bisweilen, aber selten, verliert sich diese Hämorrhoidalanlage, ohne in oben genannte Nachkrankheiten oder in ein weiteres Stadium der Hämorrhoidalkrankheit überzugehen.

2) Das Stadium der Congestion, der Vorboten der Hämorrhoiden, der Hämorrhoidaltriebe (molimina haemorrhoidalia), wie sie auch genannt werden, bezeichnet nichts anderes, als die ausgebildete Congestion nach dem Mastdarme, dessen Gefässen zunächst und den nahe gelegenen Theilen.

Hier treten ziehende, drückende, reißende Schmerzen im Kreuze auf, die sich selbst gegen den Oberschenkel verbreiten, wobei die Blutadern anschwellen, welche oft so heftig werden, daß die Kranken nicht im Stande sind, aufrecht zu stehen, oder gar sich zu bücken oder die Lage zu verändern. Bei Frauen schwellen außer den Blutadern am Ober-

schenkel, auch oft die Venen der äußeren Geschlechtstheile an, was bei Männern seltener ist. Niemals fehlt ein Gefühl des Vollseyns und Geschwollenseyns im Mastdarm, nebst Klopfen, Brennen, Reißen, Stechen und Jucken in diesem Theile; auch plötzliche Stiche durch das Becken, Krampf, Stuhlzwang, Jucken, Fressen und lästige Schweiße zwischen dem After und den Geschlechtstheilen stellen sich ein. — Immer finden sich Anschwellungen der Blutadern des Mastdarms, die entweder innerhalb des Schließmuskels des Afters (innere) oder außerhalb desselben (äußere Hämorrhoiden) deutliche Knoten bilden. Diese Anschwellungen (Hämorrhoidalknoten) sind entweder einfach, wenig empfindlich; verschieden nach ihrer Form, Größe und Consistenz, von der Größe einer Erbse bis zu der einer welschen Nuß, ja Theden sah sie einmal die Größe einer Faust erreichen; weich, elastisch, platt; bisweilen roth, meistens aber von blauer oder schwärzlicher Farbe. Anfangs erscheinen nur einzelne, wenige, nehmen später an Zahl zu, fließen zusammen; bilden einen Wall um die Mastdarmöffnung herum, dehnen die Haut des Mastdarms gewaltsam aus, und geben Veranlassung zu einem Mastdarmvorfall, indem sie bei'm Stuhlgang hervortreten, anfangs freiwillig, später nur mit Nachhülfe des Kranken zurückgehen. Bisweilen geschieht es aber, daß diese so hervorgedrängten Knoten nicht wieder zurücktreten können, sondern eingeschnürt werden, dann gehen sie schnell in Entzündung über und dann eben so schnell auch

in Brand. Sind die Hämorrhoidalknoten entzündet, so ist der Schmerz heftig, stechend, nicht bloß bei der Berührung, sondern auch bei'm Stehen, bei'm Liegen auf dem Rücken (daher die Kranken gerne das Liegen auf dem Bauche vorziehen) und die über ihnen gelegene Haut ist dunkel geröthet. Diese so hervorgetretenen und eingeschnürten Hämorrhoidalknoten nennt man dann eingeklemmte, oder wegen der außerordentlichen Heftigkeit des damit verbundenen Schmerzes, wüthende Hämorrhoiden (haemorrhoides furibundae). Dieser Zustand ist jedoch immer mit Fieber, welches sich als leichtes Abendfieber darstellt, begleitet.

Die Hämorrhoidalknoten gehen auch öfters in Verschwärung über, was sich durch das geschwürige Aussehen beurkundet, und man nennt sie dann geschwürige oder verschwärte. Sind sie aber in Brand übergegangen, in Folge der heftigen Entzündung und Einschnürung, so nennt man sie brandige. Auch eine andere Eintheilung gründet sich auf diese Knoten; so lange sie nämlich nicht absondern, nennt man die Hämorrhoiden blinde, sondern sie aber einmal ab, sehende.

Dieser Zustand der Congestion nach dem Mastdarm bleibt übrigens nicht bloß auf diesen beschränkt, sondern verbreitet sich auch auf die nahe gelegenen Geschlechts- und Harnwerkzeuge. Bei Männern tritt öfters Schmerz in den Hoden ein, sie schwellen an, besonders ihre Blutadern, sie werden krampfhaft gegen den Bauchring angezogen; oder es entsteht Zu-

cken in der Harnröhre und der Eichel, bisweilen ein schleimiger Abgang aus diesen Theilen (Hämorrhoidaltripper); es stellen sich schmerzhafte Errektionen ein, welche sich besonders steigern, wenn der Harn durch den Blasenhals geht; ein eigenthümlicher Reiz zum Beischlaf, Urinbeschwerden, Harnzwang und Abgang eines rothen Urins, der häufig einen rothen Bodensatz bildet, unter unangenehmen und brennenden Gefühlen in der Harnröhre bei häufigem Drange zum uriniren. — Bei Weibern ist die Blase meist verschont, dagegen leidet mehr das Gebärsystem; es treten ziehende Schmerzen nach dem Verlaufe der runden Mutterbänder auf; ein Drang, als wolle die Gebärmutter sich in die Scheide herabsenken; öfters stellt sich, wenn diese Hämorrhoidalbeschwerden auftreten, die monatliche Reinigung wieder ein, wenn sie auch eben erst verschwunden war. — Während dieser Hämorrhoidaltriebe dauern nun gleichzeitig die oben unter der Hämorrhoidalanlage beschriebenen Baschwerden an, und steigern sich oft noch zu einem hohen Grade.

Diese Erscheinungen nehmen nicht selten in Hinsicht ihres Auftretens eine sehr regelmäßige Gestalt an, indem sie fast zu bestimmten Zeiten kommen und wieder vergehen. Was hinsichtlich der Jahreszeiten und Witterungsverhältnisse (daß sie z. B. im Frühlinge und Hochsommer am heftigsten auftreten) unter den Hämorrhoidalanlagen gesagt worden ist, gilt auch hier; eben so hinsichtlich der Nahrungsmitmittel (daß sie z. B. durch den Genuß von Kaffee

oder alaunhaltigen Arzneimitteln gesteigert werden.

Unter diesen Zufällen bricht nun, unter großer Erleichterung für den Kranken, die Blutung aus, öfters jedoch erst, nachdem diese schon zu wiederholten Malen Statt gefunden hatten; oder es bleibt nur bei diesen Congestionen, in welchem Falle dann die vorausgegangenen Beschwerden durchaus nicht ermäßiget werden; oder der ganze Anfall endet unter Abgang von Schleim aus dem Mastdarm (Schleimhämorrhoiden), aber ebenfalls meist ohne Erleichterung für den Kranken; auch ist diese Absonderung selbst schon, wegen der damit verbundenen Unreinlichkeit, beschwerlich, und macht sich durch einen eigenen, unangenehmen süßlichen Geruch bemerklich.

Daß diese Hämorrhoidaltriebe bald in einem höhern, bald in einem niederen Grade vorhanden seyn können; daß oft nur eine einzelne Erscheinung, und diese oft kaum bemerkbar, bald aber auch fast alle zu gleicher Zeit und in vollem Maße sich vorfinden können, — braucht kaum einer weitern Erwähnung.

3) Das Stadium der Absonderung erfolgt meistens, nachdem die im Stadium der Hämorrhoidaltriebe geschilderten Zufälle, namentlich die am Mastdarme, ihre größte Höhe erreicht haben und schon einige Zeit vorausgegangen waren. Der Schmerz im Kreuze, das Jucken im Mittelfleische, der Drang zum Stuhle, die Urinbeschwerden

nehmen insbesondere zu; der Kranke bekommt endlich wiederholt Drang zu Stuhlausleerungen, und unter den heftigsten, wehenartigen Schmerzen entleeren sich Kothmassen, unter der Empfindung, als wenn warmes Wasser tropfenweise oder warme Winde durch den Mastdarm mit abgiengen; mit diesen Kothmassen gehen nun kleine Portionen Schleim mit Streifen von Blut, rein dicklichtes, rothes Blut, oder beides gemischt, oder hintendrein einige Tropfen oben beschriebenen Blutes ab. Später und bei nachfolgenden Ausleerungen fließen nun kleinere oder größere Mengen von Blut aus. Die Quantität des abfließenden Blutes ist im ersten Anfange nur geringe, bisweilen nur ein Tropfen, später etwas mehr, in seltenen Fällen gehen einige Unzen Blutes ab, so wie überhaupt bei jeder Wiederholung des Anfalles reichlicher Blut abgeht. Eben so gehen dieselben Vorboten, die den ersten Anfall verkündigten, jedem neuen Anfalle voraus. Die Dauer ist unbestimmt von kürzerer oder längerer Zeit.

Erfolgt die Blutung aus den Hämorrhoidalknoten außerhalb oder unterhalb des Schließmuskels des Afters, so ist sie oft äußerlich sichtbar und tritt auch außer den Stuhlentleerungen auf; entsteht sie aber ober- oder innerhalb des Schließmuskels, so geht sie mit den beschriebenen schmerzhaften Erscheinungen beim Stuhlgange vor sich. Das ausfließende Blut läßt sich schon durch seinen eigenthümlichen Geruch, der oft schon hinreicht, einen Hämorrhoidarier mit hinreichender Sicherheit zu vermuthen,

durch seine Farbe und leichte Gerinnbarkeit erkennen, da es nicht reines Blut, so wie es im übrigen Körper eines gesunden Menschen zirkulirt, ist, sondern ein eigenthümlicher, durch Cruorin gefärbter Stoff. Nähere chemische Untersuchungen desselben fehlen zur Zeit noch.

Mit dem Eintritt der Blutung mäßigen sich die Erscheinungen der Congestion im Becken, wie sie unter Nro. 2 beschrieben sind, und verschwinden endlich ganz.

Viertes Kapitel.

Neben-Erscheinungen.

Außer diesen eben aufgezählten Erscheinungen finden sich noch manche andere krankhafte Affectionen des Mastdarmes, der Geschlechtstheile und in der Umgebung beider bei den mit dieser Krankheit Behafteten ein. Sie entstehen aus derselben Krankheitsanlage, wie die Hämorrhoiden selbst, machen aber nicht das Wesen der Krankheit aus, sondern treten nur zufällig mit derselben auf, mit der sie allerdings in Verbindung stehen. Einige davon sind zwar schon unter obigen regulären Symptomen aufgezählt, verdienen aber hier noch eine nähere Betrachtung, so z. B. die Hämorrhoidalschweiße, die Hämorrhoidalflechten und die Entartung der Mastdarmschleimhaut; andere gehören mehr zu den irregulär verlaufenden Hämorrhoiden, so z. B. die verschiedenen Schleimflüsse: aus dem Magen, dem Dünndarm, dem Mastdarm, die Hämorrhoidalkolik; die Hämorrhoidalaffectionen der Milz, der Nieren,

der Blase (Blasen-Hämorrhoiden), der Geschlechtstheile. Ferner Hämorrhoidalleiden, die sich im Herzen, in den Lungen, dem Gehirne und dem Rückenmark aussprechen.

A.

1) Der Hämorrhoidalschweiß tritt auf im Perinäum, an der Kerbe zwischen After und Genitalien, an den Genitalien selbst und der innern Schenkelfläche. Er ist klebrig und mit einem heftigen, brennenden Gefühle, welches sich besonders gegen Abend und zur Nachtzeit einstellt, verbunden, oft corrodirend, erregt daher Jucken an den Theilen, welches zum Kratzen auffordert, und ätzt sie endlich auf. Dieses Wundwerden nennt man auch das Hämorrhoidalkrattseyn.

2) Die Hämorrhoidalflechte tritt an den eben bezeichneten Stellen auf, indem sich anfangs rothe Flecken zeigen, auf welchen zahlreiche kleine Bläschen aufschießen, deren bernsteinartige helle Flüssigkeit bald gerinnt und zu einer dicken Kruste eintrocknet. Diese Flechte zeichnet sich sehr von andern der Art aus, indem ihr Umfang eine gelb- und schmutzig-braune Farbe zeigt. Die Krusten fallen endlich ab und die hinterlassenen Flecken auf der Oberhaut schuppen sich mehl- oder kleienartig ab. Immer entsteht sie zuerst auf den bezeichneten Theilen, kann aber später auch auf andern Theilen auftreten, nie aber zeigt sie sich im Gesichte. In Folge dieses Leidens können sich später Risse, Sprünge,

Borken, kleine Geschwüre, Verhärtungen und andere Verbildungen der Haut einstellen.

3) Die Entartung der Mastdarm-Schleimhaut ist ebenfalls zufällig, durchaus nicht nothwendig und entsteht, indem die Schleimhaut des Mastdarms sich allmählig verdickt und fest wird. Die damit überzogenen Hämorrhoidalknoten oder Venensäcke werden ebenfalls dick und fest und erreichen oft den Umfang einer Wallnuß und darüber, sind zuweilen schlaff und welk, manchmal aber fest und straff, indem sie anschwellen und sich mit Blut füllen. Diese Entartungen können auch Folgen vorausgegangener Geschwüre in diesen Theilen seyn. Dadurch wird nun aber das Lumen des Mastdarms verengert, der Koth, an der verengerten Stelle anlangend, stemmt sich und sammelt sich an, verhärtet theilweise, dehnt den darüber liegenden Darmtheil aus, und nur unter großen Anstrengungen und bedeutenden Schmerzen kann er über die einengende Stelle hinweggedrängt werden, wo er dann in verschiedenen Formen bald platt gedrückt u. dgl. abgesondert wird. Aus diesem Hindernisse entstehen zahlreiche Störungen in der Verdauung.

B.

Irreguläre Hämorrhoiden.

1) Der Schleimfluß des Magens. Er giebt sich zu erkennen durch die Aufgetriebenheit der Magengegend verbunden mit einem fixen dumpfen Schmerz daselbst, der durch einen von Außen bewirkten Druck zunimmt; Eckel, besonders im nüch-

ternen Zustande; der Kranke leidet an Magenkrampf, an häufigem leeren Aufstoßen, oder erbricht auch manchmal einen mannigfaltig veränderten Magenschleim. Dieses Leiden des Magens erstreckt sich gewöhnlich auch auf den Schlund, den Schlundkopf und die ganze Mundhöhle, wo es sich durch eine schleimig belegte, unreine Zunge, durch einen faden, schleimigen, seifenartigen Geschmack, oder durch gänzlichen Verlust desselben, durch Mangel an Appetit und eine unangenehme, zähe, kleisterartige Trokkenheit des Mundes ausspricht.

2) Der Schleimfluß des Dünndarms: Die Kranken haben ein lästiges, unbehagliches, spannendes, zusammenschnürendes Gefühl im Unterleibe. Dieser ist aufgetrieben, besonders in der Nabelgegend, fühlt sich etwas hart an; schneidende oder drückende Schmerzen um den Nabel, die sich besonders einige Zeit nach dem Essen mehren; Blähungsbeschwerden, Krämpfe und dumpfe Kolikschmerzen. Ist die Schwäche und Erschlaffung im Darmkanal groß, so wirkt die abgesonderte Galle, oder dergleichen die Darmbewegung fördernde Reize, nicht mehr auf die mit Schleim überzogenen Wände desselben ein, es entsteht träger Stuhlgang oder gar Stuhlverstopfung. Die durch den Gebrauch starker abführender Mittel erfolgten Entleerungen zeigen einen zähen, dicken, mannigfaltig entarteten Schleim, entweder mit Darmkoth gemischt, diesen wie eine Kruste umgebend; oder für sich allein, in Form von Schleimklumpen. Oder es erfolgen, besonders nach

vorausgegangenen Kolikschmerzen, Durchfälle, meist häufig und schnell hintereinander, mit Abgang eines dünnflüssigen, gläsernen, gallertartigen Schleimes. An den äußern Theilen zeigt sich auffallende Blutleere, eigenthümliches erdfarbiges Kolorit im Gesichte, und Kälte der Extremitäten.

3) Beschränkt sich dieser Krankheitszustand nicht, so geht er über in die sogenannte schwarze Krankheit des Hippokrates. Es stellt sich nämlich nach längerer oder kürzerer Zeit plötzlich ein Gefühl ein, als würde eine warme Flüssigkeit um den Nabel her ergossen, der Unterleib wird mehr und mehr aufgetrieben, zeigt beim Drucke auf denselben ein fluctuirendes Geräusch (ein eigenthümliches Quacksen); die Erscheinungen der Blutleere in den äußern Theilen treten immer mehr hervor; der Puls wird klein, schwach, zitternd, die Extremitäten kalt, das Gesicht entstellt, verzerrt und verlängert. Endlich stellen sich unter heftigem Drängen eigenthümliche, schwarze, pechartige Entleerungen ein, die nicht aus reinem Blute bestehen. Diese Ausleerungen wiederholen sich oft in ungeheuern Maßen, oft stoßweise in 2 bis 3 Tagen.

4) Die Hämorrhoidalkolik. Schon mehrmals wurden der kolikartigen Schmerzen erwähnt, welche sich namentlich gerne einstellen, wenn die Hämorrhoidalkrankheit aus dem ersten in das zweite Stadium übergeht, wenn die Congestionen im Becken eintreten; oder auch kurz vor dem Eintritt der Blutung, wo man sie selbst auch zu den Hämorrhoidal-

trieben zählt. — So entstehen sie auch, wenn die Congestionen im Mastdarm plötzlich unterdrückt werden, und so sich mehr auf den Dünndarm werfen. — Die Hämorrhoidalkolik besteht in heftigen, schneidenden, zusammenziehenden Schmerzen im Unterleibe, in der Nabelgegend gegen die Blase zu, mit deutlichem, abwechselndem Aussetzen und Nachlassen, mit abwechselndem Auftreiben und Zusammenziehen des Unterleibes, welches Spannen der Präkordien, innere Hitze und große Angst begleiten, mit anhaltender Stuhlverstopfung, Stuhlzwang, seltenen Stuhlausleerungen, die bisweilen blutig sind, und den Kranken erleichtern. Der Puls ist dabei sehr schnell, klein, krampfhaft, unordentlich, aussetzend, die Extremitäten sind kalt, die Respiration keuchend, ängstlich, krampfhaft; dabei Herzklopfen, Zuckungen, Sinnestäuschungen. Wird dieser Zustand nicht gehoben, so steigern sich alle diese Zufälle; es erfolgt heftiges Würgen, unaufhaltsames Erbrechen, selbst Kotherbrechen, Singultus, allgemeine Convulsionen, enorme Auftreibung des Unterleibes, Tymbanitis, Meteorismus; endlich plötzlicher Nachlaß der Schmerzen, Brand, und unter unwillkührlichem Abgang der Exkremente tritt der Tod ein.

5) Die Hämorrhoidalaffectionen der Milz treten anfangs ebenfalls als Congestionen in diesem Organe auf; sie wird aufgetrieben, schwillt an und vergrößert sich, so daß man sie deutlich von außen durch die Bauchbedeckungen durchfühlt. Es stellt sich Milzstechen ein, was nach dem Essen be-

sonders heftiger wird und gegen den Magen hin gerichtet ist, womit saures Aufstoßen, Sodbrennen, oft sogar saures Erbrechen verbunden ist. Durch das vermehrte Volumen drückt sie auf das nahe liegende Zwerchfell, es entsteht Schwerathmigkeit der linken Seite der Brust und ein kurzes trocknes Hüsteln. Endlich wird der Magen noch mehr in Mitleidenschaft gezogen, er wird aufgetrieben, schwillt an, wird schmerzhaft, die Kranken nehmen dann plötzlich ein Gefühl wahr, als werde eine warme Flüssigkeit in demselben ausgegossen, bekommen Brechreizung und endlich wirkliches Erbrechen von schwarzen, wie verkohlt aussehenden Massen, die oft in's Bräunliche ziehen. Es ist derselbe Vorgang, wie bei der sogenannten schwarzen Krankheit, nur daß hier diese Massen nach oben, statt nach unten ausgeleert werden.

6) Die Nierenhämorrhoiden kommen wohl selten vor, kommen aber dennoch bisweilen im Verlaufe der Hämorrhoidalkrankheit zum Vorschein. Die Kranken fühlen nämlich ein Drücken in der Lendengegend, da wo die Nieren zu liegen pflegen, meistens auf beiden Seiten zugleich, seltner auf einer allein; ein schmerzhaftes Ziehen von da an gegen die Blase zu nach dem Verlaufe der Harnleiter. Wie bei allen Nierenleiden stellen sich auch hier die Zeichen einer gestörten Verdauung ein, Drücken im Magen bei guter Eßlust, Erbrechen des kaum Genossenen, ohne daß man sonst in der Magengegend oder an diesem selbst eine krankhafte Veränderung

wahrnehmen könnte. Leicht könnte man diesen Zustand mit einer Degeneration des Magens verwechseln. — Die oben besagten ziehenden Schmerzen nehmen immer mehr zu, werden krampfhaft, was man auch unter dem Namen Nierenkolik kennt, und werden äußerst heftig. Der Unterleib ist dabei nicht aufgetrieben, sondern nach hinten gezogen; es tritt Erbrechen ein, die Urinabsonderung wird unterdrückt, bis endlich eine Menge dunkelrothen Harns hervorstürzt. Ist dieser Urin erkaltet, so fällt Blut als Bodensatz nieder, welcher immer braunroth aussieht.

7) Die Blasenhämorrhoiden. Sie sind nicht bloß Folge von unterdrückten Mastdarmhämorrhoiden, sondern kommen auch gleichzeitig mit ihnen, besonders bei Männern, vor. Sie charakterisiren: periodische, heftige, zusammenschnürende Schmerzen im Blasenhalse, besonders beim Harnlassen. Sind die Schmerzen besonders heftig, so geht der Urin anfangs nur tropfenweise, später in Stößen, nie in ununterbrochenem Strahle ab; oder es stellt sich gar vollkommene Urinverhaltung ein. Mit oder nach der Urinausleerung hören die Schmerzen nicht auf, sie verbreiten sich allmählig auch über den Damm, wodurch das Sitzen und jede Stellung, bei welcher ein Druck auf das Mittelfleisch Statt findet, schmerzhaft wird. Der anfangs nicht veränderte Urin wird später dunkelroth, welche Röthe vom Blute herkommt. Ehe es aber zur blutigen Absonderung kommt, geht mit dem Urin Schleim ab. Der Schleim selbst sti bald ein völlig normaler, weiß, durchsichtig; bald

röthlich oder mit Blutstreifen überzogen. Der schleimige Bodensatz im Urin löst sich beim Umschütteln leicht auf, ohne Flocken zu bilden, oder, wenn er mehr zähe ist, schwimmen Flocken und Fäden im Urin herum, oder er bleibt in klumpigen Massen auf dem Boden des Uringlases fest liegen. Der Catheder geht leicht durch die Harnröhre bis zum Blasenhalse hin, wo er durch die denselben kranzförmig umgebenden, erweiterten Blutadern ein Hinderniß findet, welches er zwar überwinden kann, wobei aber bei'm Durchgang meist eine leichte Blutung erfolgt. Die Blase selbst findet er frei.

8) Hämorrhoiden im Genitalsystem.

a) Der Hämorrhoidaltripper ist ein Schleimfluß der Harnröhre oder der Vagina bei hämorrhoidalischen Subjekten, der große Aehnlichkeit mit dem wahren Tripper und dem weißen Flusse hat, eigentlich aber nichts anderes ist, als ein chronischer Schleimfluß der genannten Theile. Es geht dabei ein gelblich grüner Schleim, oft mit Blutstreifen gemischt, häufig unter krampfhaften Zusammenschnürungen des Blasenhalses ab, der den Urin flockig und trübe macht. Vorhaut und Harnröhre sind dabei oft mäßig entzündet. Die Erektionen schmerzhaft. — Von dem Tripper durch Ansteckung unterscheidet er sich durch die Gegenwart der hämorrhoidalischen Anlage, durch die vorausgegangenen oder noch bestehenden Zufälle, besonders durch das Jucken am After, durch den Hämorrhoidalschweiß, durch die Anwesenheit von Hämorrhoidalknoten oder wirklichen

Hämorrhoiden, besonders aber durch sein periodisches Erscheinen und Verschwinden, wobei derselbe nicht selten die Periode der Hämorrhoiden hält.

b) Der Schleimfluß der Gebärmutter. Da bei Weibern Schleimabsonderungen aus der Gebärmutter und aus der Scheide nicht selten vorkommen, jedoch oft einen ganz andern Grund haben, so sind diese in Folge von Hämorrhoidalleiden entstandenen Ausflüsse oft schwer zu erkennen. Doch dienen hier folgende Anhaltspunkte: Meistens bei Frauen im vorgerückten Alter, bei welchen sich entweder eine erbliche hämorrhoidalische Anlage und die ersten Zeiträume der Hämorrhoiden, die Pfortaderleiden, deutlich nachweisen lassen; oder wohl schon an Mastdarmhämorrhoiden gelitten haben; sie klagen dabei über ein drückendes Gefühl in der Gegend der Gebärmutter und ein Drängen derselben nach unten. Der durch die Scheide untersuchende Finger findet sie mehr in's kleine Becken heruntergedrängt, die Blutadern der Scheide bisweilen angeschwollen; Anschwellung am Mutterhalse und erweiterte Blutadern am Scheidengewölbe. Auch außer der Menstruationszeit bemerkt man geringen Blutabgang aus der Gebärmutter; das abgehende Blut unterscheidet sich durch seinen eigenthümlichen Geruch deutlich vom Menstrualblut. Abwechselnd mit dieser blutigen Ausscheidung sondert sich bald kurz vor oder bald nach derselben ein zäher, grünlich gelber, den eigenthümlichen Geruch des Hämorrhoidalschleims an sich tragender Schleim ab.

Nicht nur auf die verschiedenen Organe des Unterleibes dehnt sich die Hämorrhoidalkrankheit aus, sondern auch auf weiter entlegene, auf Organe, die dem obern Theil des Körpers angehören, die oberhalb des Zwerchfelles liegen, wie auf das Herz, die Lungen, das Gehirn und das Rückenmark. — Wird also das Herz in Mitleidenschaft gezogen, so nennen wir dieß

9) Hämorrhoiden des Herzens, die sich in diesem Organe als eine passive Pulsadergeschwulst des Herzens aussprechen. Indem nämlich die Hämorrhoidalaffectionen sich selten nur allein auf das Pfortadernsystem erstrecken, nehmen auch bisweilen die Leberblutadern und die untere Hohlader Antheil daran, indem sie in einen momentanen Congestionszustand versetzt werden. Wird dieser zwar passive Antheil andauernd, so kann er sich auch weiter bis zum Herzen hinauf verbreiten, indem die ganze untere Hohlader und die rechte Herzkammer, selbst der Lungenventrikel erweitert wird. Gleich aus dem ersten Stadium der Krankheit, ohne daß es zur Mastdarmkongestion oder zur Absonderung gekommen ist, bildet sich dieser Zustand zuweilen aus, und zwar häufiger bei Frauen, als bei Männern. — Die Kranken klagen nun über großen Druck in der Magengegend, welche aufgetrieben erscheint und oft sogar pulsirende Bewegung bemerken läßt. Druck auf die Magengegend, vorzüglich unter dem schwertförmigen Knorpel hinauf, in sitzender Stellung des Kranken, verursacht ein Gefühl heftiger Bewe-

gung, das sich bis zur Ohnmacht steigern kann. Bei der Untersuchung der Brust mittelst der Auskultation, nimmt man die Zusammenziehungen des Hohlvenensackes in großem Umfange wahr, aber nicht sehr deutlich, nur mit einem außerordentlich matten Ton. Die Mündung der Blutadern im Herzen ist meistens erweitert, so daß man den scharfen Unterschied, den man bei regelmäßigem Herzen zwischen den Zusammenziehungen des Vorhofes und des Ventrikels wahrnimmt, fast ganz vermißt. Die Hohlvenen sind unter diesen Umständen fast immer erweitert, und zeigen ähnliche wellenförmige Bewegungen, wie die aufsteigende Hohlvene. Das Aussehen der Kranken ist dabei sehr venös, bald stellen sich Zeichen von Wassersucht ein, die Extremitäten schwellen wassersüchtig an und von Zeit zu Zeit treten Stickanfälle ein.

10) Bei den Lungenhämorrhoiden stellen sich die gewöhnlichen Erscheinungen des Blutandranges gegen dieselben ein; die Kranken klagen über ein Gefühl von Druck auf einer, seltner auf beiden Seiten der Brust und Schwerathmigkeit; die Percussion zeigt einen dumpfen Ton über eine kleinere oder größere Strecke der Lungen, und die Auskultation nicht das reine blasende Athmungsgeräusch, sondern jenes eigenthümliche Geräusch, welches man bei Ueberfüllung derselben zu hören gewohnt ist. Mit eintretendem Husten sondert sich ein einfacher Schleim ab. Die Krankheit verlauft ohne Fieber, aber mit bedeutend venösen Erscheinungen: Blaßbläuliches

(venöses), mißfärbiges Aussehen des Gesichts, der Lippen, Wangen und Zunge. Schreitet sie weiter vor, so erleiden die Kranken venöse Lungenblutungen.

11) Gehirnhämorrhoiden. Im ersten Stadium der Hämorrhoiden stellt sich nicht selten Schwindel ein, der, vom Unterleibe ausgehend, mehr ein charakteristisches Symptom der wahren Hämorrhoiden ist. Es bleibt aber manchmal nicht bei diesem Schwindel stehen, sondern es entstehen wirkliche Congestionen nach dem Kopfe. Die Kranken klagen dann über große Schwere und Eingenommenheit des Kopfes. Die Lederhaut des Auges ist mit Blut überfüllt, schimmert durch die durchsichtige Hornhaut; ja es sind oft Venenerweiterungen zugegen. Funkensehen, Sehen von mannigfachen Figuren, von Mücken, Spinnenfüßen und dergleichen Sinnestäuschungen treten auf, welche oft bis zur Staarblindheit übergehen. Von Zeit zu Zeit tritt heftiger Schwindel ein, so daß die Kranken oft wähnen, vom Schlage gerührt worden zu seyn. Auch im Ohre treten bisweilen Störungen, meist von venösen Congestionen nach diesem Theile, ein, als Summen, Sausen, Schwerhörigkeit u. dgl. Sie halten, wie andere Congestionen, bestimmte Zeiträume ein, und die Symptome steigern und mildern sich. Im Sommer, nach dem Genusse von Speisen und bei eingetretener Stuhlverstopfung sind die Erscheinungen am heftigsten.

12) Rückenmarks-Hämorrhoiden. Wie im Gehirne, entstehen auch manchmal Congestionen,

in Folge von Hämorrhoidalleiden, nach dem Rückenmarke, und zwar befallen sie selbes nicht bloß in seinem Nackentheil, unmittelbar nach seinem Austritt aus dem Hinterhauptsloche, dem Nacken entlang, und geben sich da durch Steifigkeit und Ziehen in diesen Theilen, auch durch Schlingbeschwerden, obwohl die Okular-Untersuchung der Schlingwerkzeuge nichts krankhaftes entdeckt, kund; sondern auch in dem tiefer liegenden Rückentheil desselben, was sich für den Kranken als Steifigkeit in den obern Extremitäten, und zusammenziehenden Schmerz auf der Brust, der sich bis zur Schwerathmigkeit und Erstickungszufällen steigert, bemerklich macht.

Sechstes Kapitel.

Folge-Krankheiten.

Es kommen nun noch einige Erscheinungen in Betracht, welche in Folge der durch die Hämorrhoidalkrankheit bedingten Congestion und Entzündung im Mastdarme und dessen Umgebung auftreten können. Es sind dies gewisse organische Veränderungen im Mastdarme selbst, namentlich Vereiterungen, Abscesse und Fisteln.

Vereiterungen entstehen, wenn Hämorrhoidalknoten mit ihrer nächsten Umgebung von Darmschleimhaut in Eiterung übergehen, in welchem Falle sich der Eiter in dem schlaffen Zellgewebe des Mastdarms leicht ausbreiten und bedeutende Zerstörungen und Eiterfisteln veranlassen kann. Uebrigens liegt dieser Vereiterung nicht selten Syphilis zu Grunde.

Abscesse entstehen sehr leicht, wenn die Anfangs schleichende Entzündung in oder um den Mastdarm gelegener Theile nicht zeitig genug zertheilt werden konnte. Sie haben ihren Sitz immer in der Nähe irgend einer Hämorrhoidalgeschwulst, oder wohl gar in der Substanz einer solchen selbst und sind stets nur auf einen kleinen Umfang beschränkt. Werden sie nicht zeitig genug geöffnet, so senkt sich der Eiter in das Zellgewebe und es entstehen:

Fisteln. Diese haben entweder zwei Oeffnungen, von denen die Eine mit dem Mastdarme kommunizirt, die andere sich nach Aussen öffnet und heißen dann komplete Mastdarmfisteln. Oder sie haben nur eine Oeffnung, und zwar entweder nur im Darme, mit dem sie dadurch kommunizíren, ohne die äußern Bedeckungen zu durchbohren, in welchem Falle sie dann inkomplete innere oder blinde Fisteln genannt werden; oder ihre Oeffnung ist äußerlich und ihr Kanal verliert sich im Zellgewebe ohne den Mastdarm zu durchbohren und man nennt sie dann inkomplete äußere oder äußere blinde Mastdarmfisteln.

Ferner gehören hieher gewisse Auswüchse am After und dessen Umgebung, wozu wir die Hämorrhoidalknoten und verschiedene Schrunden und Risse, die bald Warzen ähnlich sehen, bald das Aussehen von Trauben, Feigen und Hahnenkämmen haben und gemeiniglich mit dem Namen Feigwarzen bezeichnet werden.

Die Hämorrhoidalknoten sind meist An-

schwellungen der Hämorrhoidalvenen, seltner entstehen sie aus einer Verdickung und Entartung der Schleimhaut und des unter ihr liegenden Zellgewebes. An Gestalt und Farbe sind sie sehr verschieden; in der Regel bläulich, bisweilen mehr schwärzlich oder röthlich. Sie haben die Größe einer Erbse und liegen dann deren gewöhnlich mehrere beerenförmig nebeneinander; oder die einer Haselnuß, selten von der Größe eines Hühnereies, in welchem Falle sie dann gewöhnlich durch einen Bluterguß in's Zellgewebe gebildet sind. Immer sind sie bei'm Drucke empfindlich und schmerzhaft, besonders bei'm Durchgange harter Fäcalmaterie und bei langem Sitzen. Während der Hämorrhoidalkongestionen schwellen sie an und werden härter. So wie sie äußerlich sich zeigen, so sind sie auch innerlich, und der untersuchende Finger erkennt sie leicht als unregelmäßige mehr oder minder zahlreiche Vorsprünge im Mastdarme. Sind sie noch neu, so verschwinden sie während der Intervalle der Congestionen bisweilen ganz, oder werden welk und runzelig und beschweren den Kranken nicht, da sie in diesem Zustande die natürlichen Verrichtungen nicht hemmen; ja sie bleiben sogar dem Arzte manchmal verborgen, der ihr blutleeres Gewebe von den Mastdarmfalten nicht wohl zu unterscheiden im Stande ist. Allein fast in allen Fällen wachsen sie allmählig, werden konsistenter und vergehen selbst während der Congestions-Intervalle nicht mehr.

Die sogenannten Feigwarzen sind von den

Hämorrhoidalknoten nicht schwer zu unterscheiden, indem sie keine ausgedehnten Säcke, sondern vielmehr feste Körper von den oben besagten Formen bilden und ein rothes, blaues, mißfarbiges, schmuzziges Ansehen haben, auch nicht elastisch und mit Blut angefüllt sind. Sie sind das Produkt des in der Schleimheit des Mastdarms stattgefundenen Entzündungszustandes, indem eine Entzündung in diesem Theile, wegen seiner lymphatischen Beschaffenheit, zu Ausschwitzungen, Wucherungen und Verhärtungen mehr als zu irgend einem anderen Ausgange geneigt ist. Diese Auswüchse dürfen ja nicht mit ähnlichen verwechselt werden, die Folge von syphilitischem Leiden sind und daher auch eine eigene Behandlung erfordern. Nur eine sichere Diagnose der Syphilis kann vor Irrthum schützen. Auch sind syphilitische Auswüchse gewöhnlich nur äußere, ihre Spitze ist fast immer unregelmäßig und entartet, nehmen fortwährend an Größe zu und sind von den gewöhnlichen syphilitischen Erscheinungen begleitet.

Die Verhärtungen, zu welchen die Mastdarmhaut so sehr geneigt ist, beschränken sich entweder auf einzelne Stellen, wo nur einzelne Hämorrhoidalknoten sich entzündeten; oder sie verbreiten sich über den ganzen Mastdarm, oder wenigstens über größere Stellen desselben; sie können sich später wieder entzünden, gehen dann leicht in Krebs über, der oft große Zerstörungen im Mastdarme und dessen Umgebungen veranlaßt; ein Fall, der bei alten Hämorrhoidariern nicht selten ist.

Sechstes Kapitel.

Ursprung der Hämorrhoidal-Blutung.

Die Frage, ob die Blutung, die der Hämorrhoidal-Congestion folgt, arteriellen oder venösen Ursprungs sey, d. h. ob sie aus Arterien oder Venen entstehen, ist nicht minder wichtig, da sie auf die Behandlungsweise Einfluß hat. Die Ausdehnungen der Mastdarmvenen geben noch keinen Beweis, daß sie venöser Natur sey, indem die Venen auch sekundär, in Folge arterieller Hämorrhoiden anschwellen können, was geschieht, wenn die arterielle Thätigkeit dieselben so sehr überfüllt, daß sie das Blut nicht in demselben Maaße zurückführen können, und sich dieses daher in ihnen anfüllt und sie ausdehnt.

Aerzte der früheren Zeit hielten sie durchgehends für venöser Natur, indem sie sich auf die dunkle Farbe des Blutes, auf den Mangel der Klappen in den Pfortadergefäßen und auf die den Blutungen vorausgehenden Anschwellungen der Krampfadern beriefen. Dagegen haben nun seit Hoffmann, Cullen, Reil, P. Frank ꝛc. auch neuere Aerzte den materiellen Ursprung der Hämorrhoidalblutung deutlich nachgewiesen, so daß man nun mit Recht behaupten darf, daß die Arterien weit häufiger den Sitz der Blutung abgeben, als die Venen.

Als arterielle Hämorrhoiden müssen wir jene erklären, denen aktive Congestionen nach dem Mastdarm vorausgehen, begleitet von einer leichten

Entzündung und einer erhöhten Empfindlichkeit auf der innern Fläche des Darmkanals. Gewöhnlich ist auch damit ein fieberhafter Zustand verbunden, das abfließende Blut ist arterieller Natur, die Blutung tritt periodisch auf und der Abfluß erleichtert die Hämorrhoidaltriebe. Sie entstehen meistens nach solchen Einflüssen, welche aktive Congestionen in den Arterien des Unterleibes hervorrufen, wie nach dem Gebrauche drastischer Abführmittel, der Aloe, Rhabarber, reizender Clystiere u. dgl.

Venöse Hämorrhoiden können wir dagegen jene nennen, welche ohne vorhergegangene Hämorrhoidaltriebe auftreten, ohne Spur von Entzündung im Mastdarm und ohne Fieberbewegungen. Das abfließende Blut ist schwarz, ohne alle Beimischung eines rothen. Die Blutung tritt unregelmäßig, keinen bestimmten Typus einhaltend, auf; entsteht häufig durch äußere Veranlassungen, von Durchgang harten Kothes u. dgl., noch häufiger aber durch Unordnungen in der Circulation des Blutes im Pfortadersystem, Stockungen und Anhäufungen desselben in der Leber, Milz u. s. w.

Siebentes Kapitel.

Befund bei Leichenöffnungen.

Bei den Leichenöffnungen findet man bisweilen die im fünften Kapitel beschriebenen Folgen des eingewurzelten Hämorrhoidalleidens, nebst Stockungen, Anschwellungen und Verhärtungen in der Leber, der Milz, im Gekröse u. dgl.; häufig auch Erweiterun-

gen und Ausdehnungen der Hämorrhoidal-Gefässe, und überhaupt Stockungen, Blutaderknoten und Ansammlungen eines ausgezeichnet schwarzen, verkohlt aussehenden Blutes in den Aesten des Pfortadersystems; endlich, als weitere Folgen, Wasseransammlungen in der Höhle des Unterleibes, freie Bauchwassersucht.

Achtes Kapitel.

Eintheilung und verschiedene Benennungen der Hämorrhoiden.

Daß man die Hämorrhoiden in arterielle und venöse eintheilt, und der Grund dieser Unterscheidung ist schon oben unter Kapitel VI. gesagt worden; außerdem werden die Hämorrhoiden durch außerwesentliche und zufällige Eigenschaften und Verhältnisse mit verschiedenen Namen belegt und eingetheilt. Die wesentlichsten und gewöhnlichsten hievon sind:

a) regelmäßige, wo die Blutung, oder auch nur die Triebe hiezu, in bestimmten Zeiträumen, z. B. alle Jahre ein- oder zweimal, z. B. im Frühlinge und Herbste, oder alle Monate, oft die Menstruation ersetzend, auftreten.

b) unregelmäßige, die in ganz unbestimmten Zeiten, in längeren oder kürzeren Pausen erscheinen.

c) kurze, nur einige Tage, ja oft nur Stunden oder Minuten betragend;

d) lange, andauernd, mehrere Tage, Monate oder selbst Jahre lang andauernd. — In die-

sem Falle liegen ihr immer bedeutende Krankheitsverhältnisse in den Unterleibsorganen zu Grunde; können leicht übermäßig werden, Verblutungen mit ihren Nachkrankheiten zur Folge haben, so wie die oben unter Kapitel V. beschriebenen organischen Veränderungen im Mastdarme.

e) zu geringe, wenn nur einige Tropfen Blutes, oder nur Blutstreifen mit dem Darmkothe abgehen, und ohne Erleichterung für den Kranken.

f) übermäßige, wo große Quantitäten Blutes, mehrere, ja bis 40 Pfunde, in einem, zwei bis drei Tagen abgehen, so daß die Erscheinungen der Blutleere hervortreten. — Solche übermäßige Blutungen treten nun wieder da vorzüglich auf, wo die Unterleibsorgane bedeutend erkrankt oder krankhaft verändert sind, bei einer ausgezeichnet hämorrhoidalischen, nicht selten ererbten Anlage; oder wo Lähmung im Pfortadersystem sich bildet. Auch kann eine an und für sich nicht zu starke Blutung durch den Gebrauch drastischer, erhitzender Arzneimittel während des Flusses, und durch den Genuß von erhitzenden Speisen und Getränken übermäßig werden.

g) heilsam, auch kritisch nennen wir die Hämorrhoiden, welche auf vorausgegangene Beschwerden oder Krankheiten folgen, so daß diese bedeutend erleichtert werden oder gar verschwinden. Auch wird der Kranke oft durch das Auftretrn der Hämorrhoiden gegen andere wichtigere Krankheiten geschützt. Viele akute Krankheiten, z. B. Unterleibsentzündung, Entzündung der Leber, Milz, der

Nieren, der Blase, der Gedärme ꝛc. als auch chronische, namentlich Anschwellungen der Unterleibsorgane, die Gelbsucht, Wassersucht, Melancholie, bisweilen selbst Epilepsie werden durch das Auftreten des Hämorrhoidalleidens, vorzüglich der Sekretion, wohlthätig entschwinden. Für diese paßt besonders der Ausdruck: goldne Ader.

h) symtomatisch heißen die Hämorrhoiden, wenn sie als Symptome bedeutender organischer Veränderungen und Krankheiten der Unterleibseingeweide sich einstellen, diese Krankheiten nicht erleichtern und heben, oder als Blutung in Folge von Lähmung auftreten.

i) und k. innere und äußere Hämorrhoiden, je nachdem sich hämorrhoidalische Anschwellungen oberhalb (d. h. innerhalb) oder außerhalb des Schließmuskels des Afters sich zeigen.

l) einfach; sind selten und fast nur allein da, wo sie durch örtliche Schädlichkeiten entstanden sind.

m) komplizirt, häufig, entweder mit solchen Krankheiten auftretend, die zugleich den Grund ihrer Entstehung ausmachen, dergleichen sind die verschiedenen Anschwellungen und Verhärtungen der Unterleibsorgane, der Leber, Milz ꝛc.; die auf krankhafter Verstimmung dieser Organe beruhende Hypochondrie, Hysterie u. s. w.; oder die durch sie bedingt werden, wozu wir die schon weiter oben erwähnten Krampfzufälle, Koliken, krampfhafte Harnbeschwerden, schmerzhaften Stuhl, große Blutungen, die ebenfalls angegebenen organischen Veränderungen im Mast-

darme, allgemeine Mattigkeit, Sinken der Kräfte etc.; oder mit andern Krankheiten, die ebenfalls auf Störungen in den Unterleibsorganen beruhen, als Blasenkatarrh, Verschleimung des Darmkanals, Nieren- und Blasensteine, Gicht, Podagra; — ferner mit solchen Krankheiten, die einem nicht vollkommenen Ausbruch der Hämorrhoiden oder gar einer Unterdrückung derselben ihr Daseyn verdanken, als mehreren Arten von Blutflüssen, Nasenbluten, Bluthusten, Bluterbrechen; auch manchen Congestionen, als Schwindel, Kopfschmerz, Taubheit, halbseitiges Kopfweh, Manie, Melancholie, asthmatische Zufälle u. s. w.

n) und o) fließende oder sehende und blinde, je nachdem angeschwollene Hämorrhoidalgefäße Blut absondern oder nicht, gleichviel ob sie ober- oder unterhalb des Schließmuskels des Afters gelegen sind.

p) Schleimhämorrhoiden. Durch die bei der vorhandenen Anschwellung und theilweisen Verhärtung der Hämorrhoidalknoten Statt findende Erschlaffung der inneren Haut des Mastdarms entwikkelt sich nicht selten eine Schleimabsonderung in diesen Theilen, was mit obigen Namen belegt wird. Diese Absonderung kommt nicht, wie man wohl geglaubt hat, aus den Hämorrhoidalknoten selbst, wie etwa der statt des Blutes, sondern lediglich aus den erschlafften Schleimhäuten des Mastdarms, daher sie auch für sich, ohne Hämorrhoidalkrankheit, beste-

hen kann, meist aber jedoch mit dieser zusammenhängt.

q) wüthende Hämorrhoiden (H. furentes) wird jener Schmerz genannt, wenn Hämorrhoidalknoten, durch den Stuhl herausgepreßt, eingeschnürt werden, ihr Zurücktreten also verhindert ist, sich entzünden und so, jedes Stehen, Sitzen 2c. des Kranken hindernd, zum Theil auch den zunächst gelegenen Theil des Mastdarms oder auch andere nahe gelegene Theile mit in diesen Zustand versetzend, die heftigsten und unerträglichsten Schmerzen verursachen. Ihr Auftreten und ihre Folgen sind schon unter den Erscheinungen im Stadium der Congestion geschildert worden.

Neuntes Kapitel.

Ursachen der Hämorrhoiden.

Die Ursachen, aus welchen die Hämorrhoidalkrankheit entsteht, zerfallen in innere und äußere.

Zu den Innern zählen wir:

1) Die Hämorrhoidalanlage, von welcher schon im Kapitel III. unter den Krankheitserscheinungen gehandelt wurde, kann auch erworben oder ererbt seyn. Eine Vererbung findet in so ferne Statt, als überhaupt gewisse Körperkonstitutionen von den Eltern auf die Kinder übertragen werden, ünd Beispiele der Art, wo ganze Familien und vorzugsweise die männlichen Glieder derselben insgesammt an Hämorrhoiden leiden, oder wo auch die Krankheit von den Großeltern auf die Kinder überspringt, sind

nicht selten. Mag sie nun aber die eine oder die andere seyn, so spricht sie sich, wenn sie einmal ausgebildet ist, durch eine eigenthümliche Beschaffenheit des Körpers aus, die mehr oder weniger in die Augen springt. Es sind dieß Individuen, bei welchen das Bauch- und Lebersystem sich gegen die übrigen, namentlich aber auf Kosten der Brustorgane, hervordrängt.

2) Das Geschlecht. Die Hämorrhoiden befallen mehr das männliche als das weibliche Geschlecht. Der Grund hievon mag wohl auch mitunter darin liegen, daß sich das männliche Geschlecht weit häufiger denjenigen Schädlichkeiten, z. B. dem reichlichern Genuß geistiger Getränke ꝛc. aussetzt, die als erregende Momente für die Hämorrhoiden gelten; anderntheils aber auch, weil der Menstrual-Blutfluß das weibliche Geschlecht überhaupt mehr dagegen schützt, und Congestionen in andern Organen, als die der Zeugung, nicht leicht zuläßt. Während derjenigen Lebensperiode also, in welcher der Menstrualblutfluß vorhanden ist, überhebt dieser das weibliche Geschlecht der Hämorrhoiden; allein nicht selten geschieht es, daß diese für jenen, wenn er verschwindet, gleichsam ihn ersetzend, auftreten und dann, namentlich bei sanguinischen und vollblütigen Frauen, bei denen Ausleerungen dieser Art ein Bedürfniß geworden sind, eben so periodisch fortdauern, wie ehedem die Menstrualblutung. Auch lehrt die Erfahrung, daß eine stark nährende Diät, ein luxuriöses Leben und der Genuß hitziger, geistiger Getränke

auch bei Weibern Hämorrhoiden herbeiführen können. Die Hämorrhoidalkrankheit ist also keineswegs, wie man früherhin fast ausschließlich annahm, eine von der Pubertät bis zu den climakterischen Jahren den Frauen fremde Krankheit, sondern man darf höchstens annehmen, daß sie in dieser Lebensperiode gewöhnlich schwach, unregelmäßig und von kurzer Dauer ist, und daß sie erst nach dem Aufhören der monatlichen Reinigung in gleicher Consistenz und Regelmäßigkeit, wie bei'm Manne, auftritt.

Ueberhaupt aber sind bei'm Weibe nicht alle Anschwellungen der Mastdarmvenen u. dgl. als wirkliche Hämorrhoiden zu betrachten. Denn wenn viele Frauen während der Schwangerschaften oder nach jeder Geburt von derlei Anschwellungen heimgesucht werden, so rührt dieß mehr von dem unterdrückten Monatsblutflusse, oder von dem Drucke der schwangern Gebärmutter auf die Blutadern aller untern Theile des Rumpfes, und endlich von den mit der Geburt selbst verbundenen Pressungen, Anstrengungen und örtlichen Reizung her. Obwohl diese Vorgänge die Entwicklung der Hämorrhoiden begünstigen können, so sind sie doch meist nicht sehr bedeutend, bald vorübergehend, und selten von einem nur irgend bedeutenden Blutabgang begleitet, und mehr zu den falschen Hämorrhoiden zu zählen, von welchen unten ein Mehreres.

3) Das Lebensalter. Das der Entwickelung dieser Krankheit günstigste Alter ist das vom Ende der dreißiger und Anfang der vierziger Jahre. Liegt

aber eine erbliche Anlage zu Grunde, so tritt sie auch wohl früher, mit oder kurz nach der Pubertätszeit auf, wie überhaupt diese Lebensperiode auf die Entwickelung erblicher Krankheiten großen Einfluß hat. Aeußerst selten trifft man sie im kindlichen Alter, und dann ebenfalls wenn eine erbliche Krankheit Statt findet oder der Mißbrauch von Abführmitteln, der Sennesblätter, Rhabarber ꝛc., oder die Applizirung reizender Klystiere und Stuhlzäpfchen den Mastdarm frühzeitig in den Zustand der Congestion versetzt haben.

4) Die Lebensweise, welche das Auftreten der Hämorrhoiden im Allgemeinen begünstigt, ist die, bei welcher dem Organismus ein Ueberfluß ernährender Stoffe zugeführt wird, welche das Bedürfniß desselben übersteigen. Sie wirkt vorzüglich nachtheilig bei einer weichlichen, unthätigen, sitzenden Lebensart, zu der wir uns, seltene Ausnahmen abgerechnet, mit fortschreitenden Jahren, immer mehr hinneigen. Eine solche Lebensweise legt aber nicht nur den Grund zu Hämorrhoiden, sondern auch zu Schlagflüssen aller Art, zu den sogenannten Flüssen und den verschiedenartigsten Schmerzen, welche das Leben so sehr verbittern und oft unerträglich machen. In dieser Beziehung können die Hämorrhoiden, wenn es zu einer nicht übermäßigen Absonderung gekommen ist, noch als eine ihrer glücklichsten Wirkungen betrachtet werden, in so ferne sie nämlich bis auf einen gewissen Punkt die damit behafteten vor gefährlichern Uebeln sicher stellen.

Aus eben dieser Ursache sind die Hämorrhoiden fast ausschließlich ein Appendix reicher Leute, welche die Freuden der Tafel lieben, ein unthätiges Leben führen, oder doch nur sich mit solchen Arbeiten beschäftigen, die die Kräfte des Körpers nicht in Anspruch nehmen, daher auch keine Ermüdung veranlassen. Dagegen verschont sie in der Regel ärmere Leute, besonders solche, die schwere Arbeiten verrichten und deren Nahrungsweise nur so weit reicht, als dieß zum Wiederersatze der Kräfte und zum Unterhalt des Organismus nothwendig ist.

Aber, wie gesagt, nicht nur die überreichliche Ernährungsweise in Verbindung mit einem weichlichen unthätigen Leben, begünstiget diese Krankheit, sondern auch eine exquisit sitzende Lebensweise ist der Erzeugung derselben sehr förderlich und deßwegen bestimmte Gewerbe, Schuster, Schneider, Künstler, Schreiber, Gelehrte vorzüglich zu Hämorrhoiden geneigt.

Bei solchen Individuen muß man übrigens wohl die sogenannten falschen von den wahren Hämorrhoiden unterscheiden. Denn solche Leute, die beständig sitzen oder auch viel und anhaltend reiten, haben nicht selten Anschwellungen der Mastdarmvenen. Auch bei Individuen, wo Congestionen in den Beckenvenen stattfinden, kommen solche Anschwellungen vor, z. B. bei Schwangeren, oft sogar über die Schwangerschaft hinaus. Nicht minder findet man bei manchen Krankheiten, z. B. bei der Lungenschwindsucht, in Folge des gestörten Rückflusses

des Blutes zu den Lungen, derartige Anschwellungen, die gemeiniglich, wenn sie sich zeigen, als kritisch betrachtet werden, was sie aber leider nicht sind, sondern vielmehr auf ein Näherrücken des tödtlichen Ausganges hinweisen. Solche Anschwellungen werden also, zum Unterschiede von den wahren, falsche Hämorrhoiden genannt. Sie unterscheiden sich leicht von den wahren, denn es fehlt ihnen das charakteristische Stadium des Pfortaderleidens, da hingegen die angeführten mehr mechanischen Einwirkungen oder andere bestimmte Krankheitsprozesse, z. B. Lungenschwindsucht, nachgewiesen werden können. Endlich mindern sich mit dem Hervortreten der Anschwellungen die Symptome des anderweitigen Leidens nicht, sie steigern sich vielmehr sogar.

5) Das Clima endlich scheint keinen allgemein anerkannten Einfluß auf das Erscheinen der Hämorrhoiden zu haben, denn der Mensch hat zu viel Mittel ihren Einfluß abzustumpfen und zu neutralisiren, als daß sich ihre Wirkung in dieser Beziehung fühlbar machen sollte. Nur will man die Bemerkung gemacht haben, daß sie in nördlichen Gegenden häufiger vorkommen, als in südlichen, was allenfalls in einem größern Andrang des Blutes nach den innern Theilen, indem es von der Haut und den äußern Theilen durch die Einwirkung der Kälte zurückgedrängt wird, seinen Grund haben könnte. Hiezu kömmt noch, daß in nördlichen Gegenden die Consumtion von geistigen und erhitzenden Getränken

bei vorwaltendem Phlegma der Einwohner, größer ist als in südlichen.

Aeußere Ursachen für die Hämorrhoiden sind entweder:

1) solche, die, indem sie die Reizbarkeit der Hämorrhoidalgefäße erhöhen und Congestionen in ihnen erzeugen, aktive Hämorrhoiden herbeiführen. Dieß bewirkt namentlich der Genuß starker geistiger Getränke, des Weines, besonders des rothen, des Bischoff's, des Branntweins, starker Biere, starken Kaffees; ferner die scharfen in- und ausländischen Gewürze und Vegetabilien, Pfeffer, Nelken, Zimmt, Senf, Knoblauch, Zwiebeln, Rettig; Arzneikörper, die neben dem Harze ein ätherisches Oel in ihrer Mischung enthalten, wie die Lorbeeren, Wachholderbeeren, die Sadebaumblätter, der Terpentin und überhaupt alle ätherischen Oele; die scharfen natürlichen Balsame und besonders die scharfen purgirenden (drastischen) Mittel, die eine spezifische Wirksamkeit auf die Hämorrhoidengefäße äußern, z. B. die Aloe, die Rhabarber, die Jalappenwurzel, die schwarze Nießwurz, die Koloquinten 2c. Unter diese Rubrik gehören auch die Fälle, wo man Hämorrhoiden nach heftigem Beischlaf und nach heftigem Zorn entstehen sah. Denn der heftige Beischlaf ist stets mit einem Zustand von Orgasmus und Gefäßüberfüllung nicht blos des Geschlechtsapparats, sondern aller mit diesem in Verbindung stehenden Theile und besonders der untern Gegend des Mastdarms, da sie dieselben Gefäße, wie der Blasenhals, die Vorsteherdrüse und

die Samenbläschen bei'm männlichen Geschlecht, oder die Gebärmutter und Scheide bei'm weiblichen enthält, vergesellschaftet.

2) Solche, welche die Reizbarkeit im Unterleibe im Allgemeinen herabstimmen, die Erschlaffung der Gefässe des Unterleibes im Uebermaaß begünstigen. Zu diesen zählt man die deprimirenden und niederschlagenden Leidenschaften, Kummer, Sorge, Traurigkeit ꝛc.; übermäßige Geistesanstrengungen, tiefe Meditationen bei sitzender Lebensweise, nächtliche Studien, erschlaffende Speisen und Getränke, vieler warmer Suppen, übermäßiger Genuß des Thee's oder eines dünnen Kaffee's (Cichorienkaffee's); blähender, vegetabilischer Nahrungsmittel, der Genuß von vielen Kartoffeln und allen Hülsenfrüchten, der Bohnen, Erbsen, Linsen ꝛc.; anhaltendes Zusammendrücken des Unterleibes bei Stubengelehrten, Künstlern, Handwerkern ꝛc. Dann endlich alle Krankheiten, welchee passiv Blutflüsse in ihrem Gefolge haben, wie langdauernde, schmerzhafte Coliken, Ruhren, Faulfieber, der Scorbut, die Blutfleckenkrankheit ꝛc.

3) Oertliche Ursachen, die lokal auf den Mastdarm einwirken und welche wieder von zweierlei Beschaffenheit seyn können, nämlich a) solche, welche die Reizbarkeit dieser Theile erhöhen und so den Blutandrang dahin befördern, z. B. alle reizenden Stuhlzäpfchen und Clystiere aus Seife, Salz, Essig, Tabak ꝛc.; fremde Körper im Mastdarme, Kerne von Kirschen; ferner scharfer und harter Unrath, bei

lang andauernder Verstopfung; Würmer, besonders die Askariden (Springwürmer); Onanie, Knabenschänderei rc. — Dann b) solche, die durch Erschlaffung der Gefässe des Unterleibs die Entstehung der Hämorrhoiden begünstigen, z. B. das Sitzen auf weichen Polstern, das Liegen in weichen Federbetten, das Sitzen auf durchbohrten Kissen oder Nachtstühlen, wo der After in der Mitte keinen Stützpunkt findet; ferner Dampfbäder, erschlaffende Clystiere rc.

4) Endlich solche Schädlichkeiten, welche die freie Circulation des Blutes in dem Unterleibe und andern Theilen des Körpers mechanisch hindern, wie zu fest anliegende Kleidungsstücke, enge Beinkleider überhaupt und namentlich solche, welche in der Gegend zwischen den Geschlechtstheilen und After fest anliegen und so, theils durch stete Reibung, theils und vorzüglich durch die dadurch beständig vermehrte Wärme nachtheilig einwirken; Schnürleibchen; die schwangere Gebärmutter; Anschwellungen, meist chronische, der verschiedenen Unterleibsorgane; endlich auch noch organische Fehler des Mastdarms und nahe gelegener Theile; so auch der Vorfall der Scheide oder des Mastdarms, Verhärtung, Krebs im Mastdarm oder der Gebärmutter, der Vorsteherdrüse u. s. w.

Fassen wir das eben Abgehandelte kurz zusammen, so erfahren wir, daß die zur Entstehung der Hämorrhoiden hauptsächlich einwirkenden Ursachen in einer gewissen Anlage zu dieser Krankheit, in einer bestimmten Lebensweise, bei welcher dem Organis-

mus in Ueberfluß nährende Stoffe zugeführt werden und endlich in unmittelbar den Mastdarm selbst oder dessen benachbarte Theile betreffenden Erregungen oder Reizungen bestehen.

Zehntes Kapitel.

Ausgänge.

Die Hämorrhoidalkrankheit nimmt ihren Ausgang entweder a) in vollständige oder b) in theilweise Genesung; c) in eine andere Krankheit und d) in den Tod.

1) In Genesung. Endet sich die Krankheit in Genesung, so treten deutliche kritische Erscheinungen auf, z. B. vorzüglich durch den Darmkanal, durch eigenthümliche, übelriechende Stühle. Von diesem Ausgang der Krankheit im Allgemeinen, ist der Ausgang der einzelnen Formen oder Paroxismen wohl zu unterscheiden, denn diese enden ohne alle Krisen, wenn man nicht die Blutung als solche betrachten will, indem nämlich alle aufgetretenen Symptome nach und nach sich verlieren. Ferner ist vom Ausgange in Genesung zu unterscheiden das Aufhören der Krankheit, namentlich wegen allgemeiner Schwäche. Es ereignet sich nämlich nicht selten, daß Hämorrhoidarier, wenn sie in das Alter der Dekrepidität kommen, von ihren Hämorrhoidalleiden befreit wurden. Dieß war aber nicht der Ausgang der Krankheit in Genesung in Folge einer Entscheidung, sondern das Aufhören derselben geschieht in Folge

von allgemeinem Nachlaß der Kräfte, des Tonus, in Folge von Dekrepidität und Atonie. Mit diesem Verschwinden und Aufhören der Krankheit ohne weitere Krisen treten aber nicht selten Krankheiten der Brust oder anderer innerer Organe, namentlich solcher, in welcher schon von jeher ein Krankheitsprozeß schlummerte, hervor.

2) In theilweise Genesung. Die Hämorrhoidalkrankheit konzentrit sich auf einzelne Organe, z. B. auf die Mastdarmvenen; diese entzünden sich nebst der mit ihnen in Verbindung stehenden Schleimhaut, und diese Entzündung kann dann wieder akut oder chronisch verlaufen, und nimmt endlich ihren Ausgang in brandige Zerstörung oder Exulceration, welche letztere Anlaß zu Mastdarmfisteln gibt. Hier hört die Krankheit in ihrer Totalität zwar auf, allein in einer oder der andern einzelnen Form, die Folge dieser Krankheit ist, dauert sie partiell noch fort.

3) In eine andere Krankheit, und zwar.

a) In Gicht, mit welcher Krankheit die Hämorrhoiden ohnedieß innig verwandt sind. Oefters wechseln auch beide Krankheiten mit einander ab.

b) In Tuberkelbildung. Die Tuberkeln nach Hämorrhoiden entwickeln sich vorzüglich gerne im Magen, namentlich in den Zellhäuten desselben gegen den Pförtner hin. Dehnt sich die Bildung von Tuberkeln weiter auch auf die Ausführungsgänge der Leber aus, so entstehen Gallensteine, aber nicht

jedesmal sind Gallensteine den Hämorrhoiden zuzuschreiben, indem sie auch in frühern Jahren entstehen und dann ihre Entstehung in den Skropheln und Wechselfieber zu suchen ist.

c) In krebsartige Veränderungen. Findet sich nämlich nebst dem Hämorrhoidalleiden eine dyskrasische (auf Entmischung der Säfte) beruhende Anlage, so gehen diese gerne in Krebs über, namentlich unter Einwirkung mechanischer Reizung, und dieser befällt dann bei Männern die Vorsteherdrüse, bei Weibern die Gebärmutter, oder bei beiden den Mastdarm. Auch noch eine andere höchst räthselhafte Krankheit findet sich, die ebenfalls mit Hämorrhoidalleiden zusammen zu hängen scheint, und zu den krebsartigen Gebilden gehört, — ich meine den Blutschwamm. — Dieser Uebergang tritt besonders gern nach Unterdrückung der fließenden Hämorrhoiden auf.

d) In Wassersucht. Entweder ist es die gewöhnliche, einfache, akute Bauchwassersucht, die aus Ueberfüllung der Unterleibsvenen entsteht; oder es ist die torpide Bauchwassersucht aus Blutreichthum, wenn keine Entleerung durch die Venen des Mastdarms oder anderer Venen eingetreten ist, oder dieser torpide Hydrops entsteht aus ganz andern Ursachen, nämlich nach profusen Hämorrhoidalblutungen, mit Auflösung des Blutes und allen Erscheinungen der Blutleere, während es bei der andern Form gar nicht zur Blutung gekommen ist, ja oft nicht einmal Anschwellungen der äußern Venen des Pfortadersy-

stems und Erweiterung der untern Hohlvene und des rechten Herzens zugegen ist.

e) In Störungen des Bauchnervensystems und Geisteskrankheiten — Abdominal=Manie. Es tritt hartnäckige Stuhlverstopfung ein; der Kranke hat die fixe Idee, er sei ein Verbrecher, müsse gerichtet werden und hegt großen Trieb zum Selbstmorde.

Die Verschiedenheit der hier angegebenen Uebergänge hängt namentlich von dem Stadium ab, in welchem die Hämorrhoiden verschwunden sind. Im ersten Stadium kommt es häufig zu Tuberkelbildung, Abdominal=Manie, venösen Hydrops; im dritten zu torpider Wassersucht, Krebs des Mastdarms, der Gebärmutter, Vorsteherdrüse.

4) In den Tod. Und zwar

a) durch die allzuheftige Blutung. Dieß geschieht zwar seltner bei Hämorrhoidalblutungen aus den Mastdarmgefäßen, weil man die Blutung noch leicht stillen kann, als bei irregulären Hämorrhoiden.

b) Durch organische Verbildungen, Fehler, indem die Hämorrhoidalkongestion das Organ, gegen welches sie geht, in den Zustand der Entartung, Degeneration versetzt, so daß dasselbe seinen Funktionen nicht mehr vorstehen kann; so z. B. bei Hämorrhoidalkongestionen durch Erweiterung des Herzens.

c) Durch Blutdruck, der ebenfalls in Folge der Hämorrhoidalkongestion entsteht und die Funktion des Organs stört, natürlich nur dann, wenn das=

selbe zum Leben absolut nothwendig ist, z. B. bei Hämorrhoidal-Lungenkongestionen durch Lungenblutschlag.

Eilftes Kapitel.

Vorhersagung.

Kann man gleich nicht behaupten, daß die Hämorrhoiden zu den gefährlichern Krankheiten gehören, so sind sie doch immer von Bedeutung, indem sie doch wenigstens stets eine krankhafte Affection im Körper voraussetzen, welche leicht durch zufällige Störung in bedeutende und lebensgefährliche Metastasen übergehen kann und ihre Vorhersagung wird dadurch immer etwas mißlich, besonders da, wo eine erbliche Anlage vorhanden ist, sie habituell geworden und früh eingetreten sind. Uebrigens hängt ihre Vorhersage ab:

1) Vom Stadium der Krankheit. Je zeitiger einer Krankheit, und hier also auch der Hämorrhoidalkrankheit entgegengetreten wird, desto eher gelingt die Heilung; je ausgebildeter sie ist, je mehr sich der Körper an das anomale Bestehen einer solchen Störung gefügt hat, desto schwerer ist sie auch auszurotten.

2) Von den ursächlichen Momenten und der Leichtigkeit sie zu entfernen. Sind die Hämorrhoiden herbeigeführt durch äußere, zufällige, vorübergehende Ursachen, diese also leicht zu entfernen und ihr Einfluß aufzuheben, so ist die Vorhersagung natürlich günstig. Machen aber äußere, namentlich ökonomi-

sche Verhältnisse die Entfernung der einwirkenden ursächlichen Momente unmöglich, so ist auch an keine Heilung zu denken.

3) Von der Form. Bei regelmäßigen Hämorrhoiden bleibt die Vorhersagung immer günstiger; bei unregelmäßigen aber um so ungünstiger, als das Organ wichtig ist, auf das sich die Hämorrhoidalkongestion geworfen hat oder welches zur Ausscheidung dienen mußte.

4) Von der Menge und Dauer des Blutverlustes. Geringe Blutungen, namentlich periodische, mit bedeutender Erleichterung des Kranken, sind nicht ungünstig, meist kritisch; kopiöse Blutungen hingegen, wenn sie aus inneren Organen erfolgen, immer ungünstiger, besonders da solche Blutungen gerne Rezidive machen. Lang andauernde, wenn auch mäßige Blutungen, haben nicht selten allgemeine Schwäche, Abmagerung, Wassersucht 2c. zur Folge.

5) Von den Uebergängen. Bei Uebergängen in andere Krankheiten, namentlich in Degenerationen, steht die Gefahr im Verhältniß mit dem Grade der Gefahr, welche die Krankheit trägt, in welche die Hämorrhoiden übergegangen sind, und gehören zu den schlimmsten, namentlich Tuberkelbildung und Krebs. Ebenso ist auch die Abdominalmanie eine der schwierigsten Krankheiten in ihrer Behandlung.

Zwölftes Kapitel.

Cur der Hämorrhoiden.

Die Behandlung der Hämorrhoiden richtet sich einerseits gegen ihre Anlage und besteht in der Verhütung der Ursachen, welche ihre Ausbildung bedingen — Prophylaxis; anderseits gegen die Krankheit selbst.

A. Prophylaxis.

Mittel zur Verhütung und Schützung gegen die Hämorrhoidalkrankheit finden wohl nur da eine Anwendung, wo eine erbliche Anlage vorauszusetzen ist, oder bei solchen Personen, welche gemäß ihrer Berufs- und ihrer Lebensweise zu dieser Krankheit inkliniren. Aeltere Aerzte, und unter ihnen vorzüglich der berühmte Stoll, waren der Meinung, man müsse, wo einmal eine Hämorrhoidalanlage in einem Individuum vorhanden wäre, Alles aufbieten, bis die Hämorrhoiden zum Fluß kämen. Da aber der Hämorrhoidalfluß oder die fließenden Hämorrhoiden nur ein weiteres Stadium der Krankheit sind, bei welchem sie gewöhnlich auch nicht stehen bleiben und oft selbst durch Uebermaß oder durch plötzliche Unterdrückung lebensgefährlich werden können, so scheint es gewiß wünschenswerther, die Krankheit in ihrer Anlage, noch ehe sie zu ihrer Ausbildung kommt, zu unterdrücken und so die Gesundheit des Körpers in ihrer Integrität zu erhalten. Dieß bezwecken wir aber am sichersten durch eine geeignete Diät im weitesten Sinne des Wortes, durch Offenhalten aller

Ausführungswege, und strenge Vermeidung alles dessen, was Congestion in den Beckenorganen und namentlich im Mastdarme begünstigen kann.

Ein solches Individuum vermeide so bald als möglich alle jene Schädlichkeiten, welche wir bereits als innere und äußere Ursachen der Hämorrhoiden aufgeführt haben; führe einen mehr magern als fetten Tisch; das zu viel und zu vielerlei ist immer schädlich; fliehe Ueberladungen des Magens, daher auch alle Gastereien, bei denen die Abwechselung der Speisen und deren Zubereitung nur zu leicht dazu verlockt, den Magen zu überfüllen. Auch esse man nie zu spät zu Abend, immer müssen zwischen der Abendmahlzeit und dem Schlafengehen einige Stunden vergehen. Ueberhaupt genieße es mehr animalische, leichte Kost mit Ausschluß einiger Fleischspeisen, z. B. des Schwarz- und Rothwildprets, des Gänsefleisches und scharfer gesalzener und geräucherter und gewürzhafter Fleischspeisen. Ebenso vermeide es starke Weine, spirituöse Getränke, Kaffee und selbst Thee in größerer Menge zu genießen. Nicht minder muß es trockne Gemüße von Hülsenfrüchten und Milchspeisen (Personen von schwacher Verdauung ist selbst Milch nicht anzurathen), welche langsam verdaut werden und viel Luft in den Gedärmen entwickeln, vermeiden. Dahingegen ist im Allgemeinen am besten zu empfehlen eine milde, erfrischende Kost mäßig genossen. Dazu passen gute Fleischbrühen, namentlich von Hühnern, Suppen von Graupen, Gries, Sago, Hafergrütze, Reis rc.; dann leichtere Fleisch-

speisen, unter diesen vorzüglich das von jungen Hühnern, Kalbfleisch, frisches Wildpret von Haasen, Rehen rc. Gebraten ist das Fleisch besser zu verdauen, kräftiger und nährender, als gesotten. Ferner junge, zarte, grüne Gemüße, z. B. junge Möhren, frische, junge Zuckererbsen, Spargel, Spinat; nicht aber die Blättergemüße, die viel Blähungen erzeugen. Wurzelgemüse sind dagegen immer besser. Der mäßige Genuß von Kartoffeln schadet nichts; doch sollen sie nicht den Hauptbestandtheil der Nahrung ausmachen. So ist auch der Genuß des Obstes, sowohl frisch aber gehörig reif, als getrocknet, roh oder gekocht, zu erlauben. — In der Wahl seines Berufes sey es vorsichtig, und wähle, wenn es ja in seiner Macht steht, stets einen solchen Stand, bei welchem vieles Sitzen oder anhaltendes Reiten vermieden, dagegen eine mäßige Thätigkeit des Körpers entwickeln kann. Namentlich trägt der viele Aufenthalt in freier Luft sehr viel zur Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen, so also auch zur Vermeidung dieser Krankheit bei. Ferner befleißige sich ein solches Individuum der größtmöglichsten Reinlichkeit, gewöhne sich an kalte Waschungen des ganzen Körpers, reinige vorzüglich mehrmal des Tages die Gegend zwischen After und Geschlechtstheilen mittelst Schwamm und kalten Wassers: vor allem aber ziehe es fleißiges Baden, wenn es möglich ist zu geeigneter Jahreszeit, im Flusse vor, denn es stärkt am meisten mit das Verdauungssystem, an dem gewöhnlich der mit Hämorrhoiden Behaftete leidet. Als Ge-

tränk wähle es milde, erfrischende, nicht reizende Flüssigkeiten. Vor allem gewöhne es sich an den Genuß von vielem, guten und frischen Quellwasser, jedoch nie in dem Uebermaaße, als es von den berüchtigten Wasserdoktoren angerühmt wird, indem es auf diese Weise genossen stets schädlich die Entwickelung der Hämorrhoiden begünstigend, wirken muß. Diese Herren scheinen die Meinung zu haben, das kalte Wasser, welches sie in so großer Menge in den Magen schütten, gehe als solches durch alle Theile des Körpers und äußere auf alle Theile dieselbe Wirkung, welche es auf den Magen übt, in welchen es zuerst gelangt. Wie ist aber auch der beste Magen im Stande, diese Menge von reizloser Flüssigkeit, die nichts für sich hat die Verdauungskraft des Magens zu wecken als den wenigen ihm inwohnenden natürlichen Wärmegrad, so schnell zu verdauen? Muß nicht nothwendig ein großer Theil desselben, im Magen erwärmt, dann als warme Flüssigkeit erschlaffend einwirken? Und gerade die Erschlaffung der Unterleibseingeweide ist ja ein mächtiger Vorschub für die Ausbildung der Hämorrhoiden. Mit welchem Rechte können also diese Wasserherren den so übertriebenen Genuß von kaltem Wasser zur Verhütung der Hämorrhoiden, oder gar als Heilmethode gegen dieselben empfehlen?

Trotz der angemessensten Lebensweise tritt dennoch bei Hämorrhoidalanlage gerne eine Neigung zur Verstopfung ein, die aber durchaus nicht geduldet werden darf. Man wende die größte Sorge darauf,

daß täglich wenigstens einmal eine reichliche, weiche Entleerung durch den Stuhl erfolge. Geschieht dieses nicht auf natürliche Weise, so wird man bei einiger Aufmerksamkeit auf seinen Körper bald ausfindig machen, ob nicht gewisse Speisen, etwas vermehrte Bewegung des Körpers u. dgl. wohlthätig auf die Bethätigung der Darmausleerungen einwirkt, und diese sodann dem Körper angedeihen lassen. Nur im Nothfalle, wenn diese Hilfsmittel nicht auszumitteln oder nicht hinreichend wären, suche man die reichliche Oeffnung durch Arzneimittel, welche kühlend und eröffnend auf den Unterleib einwirken, zu erzielen. Dergleichen Dienste leisten uns die Tamarinden, das Zwetschgenmuß, Tamarinden mit Weinstein, oder in etwas hartnäckigeren Fällen diese letzten beiden mit der Latwerge aus Sennesblättern, dem in den Apotheken vorhandenen **Electuarium lenitivum**, oder man bediene sich der Arzneiformeln unter Nr. 1, 2 und 3.

In Hinsicht der Bekleidung wähle man, namentlich so viel sie den Unterleib betrifft, nicht anliegende und zu warme Bedeckung. Sie schütze zwar vor Verkältung und wechsle daher nach der Jahreszeit, begünstige aber durchaus nicht den Zufluß des Blutes dadurch, daß sie die Wärme zu sehr zusammenhält. Sehr nachtheilig ist das Tragen von Beinkleidern, vorzüglich derer von Wolle, welche durch starkes, oft nur durch die herrschende Mode vorgeschriebenes Anspannen an das Perinäum, d. h. den Theilen, welche zwischen den Geschlechtstheilen und

dem After liegen, angedrückt werden, die Wärme steigern und Reibung veranlassen. Ueberhaupt sey man in der Bekleidung des Körpers vorsichtig aber nicht zu ängstlich. Man verwöhne sich nicht durch allzuwarme, wollene Jacken und Unterbeinkleider. Noch schädlicher ist das Tragen von Pelzkleidern. Das Bett darf ebenfalls nicht zu weich seyn, wie überhaupt Federbetten der Gesundheit nachtheilig sind; so wähle man lieber Matratzen von Pferdehaaren, von Seegras, selbst von Waizenstroh, gut bereitet, mit einer dünnen Ueberlage von Kalbs- oder Pferdehaaren. — Das Sitzen auf weichen Stühlen ist ebenfalls nachtheilig, so wie auf von der Sonne erwärmten Steinen oder Bänken. Am besten ist der Gebrauch hölzerner Stühle, oder auch gut und fest gepolsteter, in der Mitte erhabener, mit glattem, starkem Leder überzogenen Sesseln. Niemals wähle man die so häufig empfohlenen, in der Mitte ausgehöhlten Sitze, die sogenannten Sitzkränze; so wie ebenfalls das lange Sitzen auf Abtritten oder Nachtstühlen nachtheilig ist, besonders, wenn man dabei die üble Gewohnheit hat, zu lesen. Polster durch Luft aufgeblasen sind sehr zweckmäßig.

Zum Schlusse dieses Kapitels ist noch einer, die Hämorrhoiden überaus begünstigenden Gewohnheit zu erwähnen, wodurch sich, ich möchte sagen, die meisten Menschen oft schon in ihren Jünglingsjahren erworben haben. Es ist dies das lange Sitzenbleiben in Wirthshäusern bei zu reichlichem Genusse von Bier, vorzüglich wenn dabei noch überdies dem Spiele

gefröhnt wird. Nicht nur der übermäßige Genuß des Bieres kommt hier in Berücksichtigung, sondern auch das damit verbundene lange Sitzenbleiben bis spät in die Nacht, wodurch dem Körper die nöthige Ruhe entzogen wird, und wozu nicht selten Kartenspiel Veranlassung gibt. Die bei'm Spiele nicht zu vermeidenden Leidenschaften, sie mögen nun erregender oder deprimirender Natur seyn, wirken höchst nachtheilig auf den ganzen Körper und begünstigen die Entstehung der Hämorrhoidalkrankheit im höchsten Grade.

B. Cur der Hämorrhoiden im Allgemeinen.

Ist die Hämorrhoidalkrankheit einmal ausgebildet, d. h. besteht sie nun wirklich schon längere oder kürzere Zeit im Körper, so suchen wir sie so bald als möglich zu beseitigen und die einzelnen Ausbrüche oder Symptome zu verhüten. — Dazu gehört nun vor Allem die Ausscheidung des krankhaften Produktes, welches sich im Körper und vorzüglich im Unterleibe angesammelt und die Hämorrhoidalkrankheit erzeugt hat, aus dem Körper. Wir benützen dazu die natürlichen Sekretionsorgane, nämlich den Darmkanal, die Urinwerkzeuge und die Haut; entweder ausschließlich nur den einen oder andern dieser Wege, oder in Verbindung mit einander. Diese Wahl richtet sich vorzüglich nach dem herrschenden Krankheitsgenius, je nachdem gerade eben jetzt die Krankheiten geneigt sind, sich durch den Darmkanal (z. B. bei'm gastrischen Krankheitsge-

nius) oder durch die Haut u. s. w. zu kritisiren, d. h. durch diese Wege die krankhaften Produkte auszuscheiden. Dies muß nothwendig jedesmal berücksichtiget werden, wenn die Cur gelingen soll. Da aber der Patient nicht immer, ich möchte sagen, selten im Stande ist, den eben herrschenden Krankheitscharakter gehörig zu beurtheilen und aufzufassen, so ist es nöthig, daß er um so mehr die Winke der Natur, welche ihn darauf hinleiten und ihm die zur geeigneten Behandlung dienlichen Fingerzeige geben, kenne und gehörig beachte. So zeigt sich die Neigung des Krankheitsprodukts, sich durch die Haut auszuscheiden, sehr deutlich, wenn in Begleitung der Krankheit die bekannten Hämorrhoidalschweiße oder gar Hämorrhoidalflechten sich zeigen. Hier erfordert die Cur der Hämorrhoiden Mittel, welche vorzüglich auf die Haut wirken. In einem andern Falle leidet der Hämorrhoidarius vorzüglich an Blähungen, es stellen sich übelriechende Stühle ein. In diesem Falle müssen wir das Krankheitsprodukt durch den Darmkanal zu entleeren suchen und geeignete Abführmittel werden zum erwünschten Ziele führen, und so fort.

Schon von jeher suchte man auf diesen beiden Wegen zugleich zu wirken, mit gänzlicher Hintansetzung der Anregung der Harnsekretion, und auf ihnen das Krankheitsprodukt zu entfernen und man gab auf die Haut wirkende und den Stuhl befördernde Mittel zugleich und mit einander, z. B. in dem bekannten Hämorrhoidalpulver, das zu seinen vorzüglichsten Bestandtheilen Schwefel und Weinstein

hat: vide Formel Nr. 3. — So wenig aber diese sehr einseitige Behandlung zu empfehlen ist, eben so wenig zu empfehlen ist die lange fortgesetzte Einwirkung auf ein und dasselbe Organ. Denn durch das länger fortgesetzte Anregen des einen Organs wird dieses allmählich abgestumpft und die sonst wirksamen Mittel hören auf ihren Zweck zu erfüllen, man müßte daher mit ihrer Gabe fortwährend steigen, um dieselbe Wirkung zu erzielen und endlich einen Punkt erreichen, wo jede Empfänglichkeit dafür von Seite des Organismus aufhören würde. Daher Abwechselung der in Anspruch zu nehmenden Organe nothwendig erscheint.

Eben so ist es rathsam, mit den angezeigten Mitteln zu wechseln und von Zeit zu Zeit dieselben ganz auszusetzen. Mit ihrer Wiederanwendung wird auch der Erfolg wieder ein günstiger seyn. — Müssen z. B. Abführmittel angewendet werden, so gebe man sie so lange, als die Stühle schwarz und übelriechend sind und die Kranken dadurch sich erleichtert fühlen. Würde man sie länger fortgeben, so würden die Stühle allmählig die oben angegebenen Eigenschaften verlieren, wässerig werden und den Kranken eher erschöpfen als erleichtern. Man muß sie also aussetzen, wenn sie ihre volle Wirkung erreicht haben. Die zu diesem Zweck dienenden Mittel finden sich unter Nr. 3 bis 11 incl. der Formeln verzeichnet.

Außer diesen, die allgemeine Ausscheidung des Krankheitsproduktes bezweckenden Operationen, haben

wir noch manche im Gefolge des Hämorrhoidalleidens auftretende Erscheinungen zu bekämpfen. Dahin gehört die in Folge der veränderten Absonderung der Baucheingeweide eintretende Säure-Bildung. Da diese Säure ebenfalls nachtheilig auf die betreffenden Organe einwirkt, so ist Sorge zu tragen, daß sie vertilgt und für den Körper unschädlich ausgeführt werde. Dies geschieht am besten durch den Gebrauch der unter Nr. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 aufgeführten Arzneimittel, bei welchen wieder vorzüglich in Erinnerung gebracht werden muß, daß nie ein Mittel zu lange fortgesetzt werden soll.

Eine weitere Berücksichtigung in Hinsicht der Behandlung muß dem Hämorrhoidalkrampf und der Hämorrhoidalkolik geschenkt werden, die zu den schmerzhaftesten Erscheinungen gehören und paroxismenweise auftreten. Sie werden am besten durch die unter Nr. 20 und 21 verzeichneten Arzneimitteln und den unter 22 und 23 angeführten Clystieren beseitiget. Stellen sich solche krampfhafte Erscheinungen öfters ein, so nehme man von den unter Nr. 24, 25 und 26 angeführten Pillen.

Man hüte sich aber wohl, diese Mittel in einem entzündlichen Zustande, dergleichen namentlich gerne nach plötzlich unterdrücktem Hämorrhoidalblutfluß aufzutreten pflegt, in Anwendung zu bringen. In diesem Falle müssen die leichtern entzündungswidrigen Abführmittel, wie sie unter Nr. 1 bis 7 angegeben sind, angewendet werden. Bei heftigen Erscheinungen müssen allgemeine Blutentziehungen durch Aderlässe, und örtliche

durch Ansetzen von Blutegeln an den Unterleib, oder, um gleichzeitig das Wiederauftreten der Hämorrhoidalblutung einzuleiten, an das Mittelfleisch, in Anwendung kommen, so wie überhaupt hier, das Geeignete zu treffen, einem Arzte überlassen werden muß.

Gegen das lästige Jucken und den Hämorrhoidalschweiß, so wie auch gegen die Hämorrhoidalflechten gebrauchen wir lindernde Mittel, z. B. das mehrmal des Tags wiederholte Einreiben der Traubenpomade, der Eibischsalbe oder des süßen Mandelöles. Wirksamer sind freilich die Bleisalbe, das Waschen mit Goulard'schem Wasser, die Anwendung der Zinksalbe, das **Unquentum citrinum** und **Unquentum oxygenatum**, allein sie erfordern immer eine größere Vorsicht.

Wenn die Hämorrhoidalknoten, sie mögen nun innerhalb des Mastdarms oder außerhalb desselben sich befinden, starke Schmerzen verursachen, so nehme man seine Zuflucht zu erweichenden Ueberschlägen, z. B. aus Brodkrummen oder Leinsamenmehl und einer Abkochung von Mohnköpfen bereitet; oder man koche Malvenblätter oder Eibischwurzel ab, tauche zusammengelegte Tücher darein und schlage sie über. Doch muß man mit der Anwendung dieser Mittel vorsichtig seyn und sie nie zu warm, mehr lau, anwenden. Zu demselben Zwecke bedient man sich auch lauer, aus erweichenden Kräutern bereiteter Sitzbäder. Auch das Bestreichen dieser Theile mit den Säften einiger narkotischer Pflanzen, z. B. des

Bilsenkrautes, will man mit Nutzen angewendet haben.

Der amerikanische Arzt **Dr. Geddings** wendet die unter Nr. **27** angeführte Salbe mit großem Nutzen an. Statt des **Morphiums** soll man auch pulverisirtes Opium, eine Drachme, anwenden können. Ebenso empfiehlt der englische Arzt und Geburtshelfer Henry Maunsell gegen Hämorrhoidalknoten der Frauen, welche, nachdem sie geboren haben, oft so bedeutende Schmerzen machen, warme Bähungen, bisweilen auch das Anlegen von Blutegeln und nach beseitigter entzündlicher Reizung, das schmerzstillende Liniment Nr. **28**.

Was die Heilung der übrigen Erscheinungen bei der Hämorrhoidalkrankheit betrifft, so erfordern sie immer die umsichtige Behandlung eines Arztes, auf die hier, als die Grenzen dieses Werkchens überschreitend, nicht eingegangen werden kann.

C. Diätetisches Verhalten während der Krankheit und Cur.

So wie die Anwendung eines passenden diätetischen Verhaltens im Anfange der Krankheit, oder da, wo sie ohnedies keine große Intensität besitzt, oft allein schon hinreichend ist, die Krankheit zu beseitigen, so ist es unumgänglich nothwendig, eine passende Diät auch während der Cur zu beobachten. In Beziehung auf die Kost lassen wir nur leicht verdauliche Nahrungsmittel genießen, wohin frisches, zartes Fleisch von Hühnern oder Kälbern gehört, nie

aber fettes, wie das von Schweinen, oder zu derbes, wie das von Gänsen u. dgl. Selbst das von Wildpret paßt nicht, da auch das zartere gewöhnlich mit Zusatz von Gewürzen bereitet wird, so wie überhaupt bei allen Speisen die Gewürze wegfallen müssen. Am allerschädlichsten sind die scharfen Gewürze, wie Pfeffer, Zimmt, Cordamomen, Senf; auch der Essig wirkt nachtheilig. Von den vegetabilischen Nahrungsmitteln wählen wir bloß diejenigen, welche viel Zuckerstoff enthalten, wie die Knollen- und Wurzelgemüße; die Blättergemüße sind nachtheilig, so wie auch in anderer Beziehung der Genuß scharfer Rettige. Alle Hülsenfrüchte müssen strengstens vermieden werden. Alle Mehlspeisen, vorzüglich Backwerk und die Milch, wirken nachtheilig. Im Allgemeinen mache man es sich zum Grundsatze, nie viel auf einmal zu genießen, lieber esse man öfter und in kleinen Portionen.

Was das Getränke betrifft, so sey es einfach und in mäßigen Portionen genossen. Hier paßt am besten frisches Quellwasser, aber nie in dem Maaße, wie unsere Hydropathen anrathen; man trinke nach Durst, aber nie mehr. Wasser mit Zucker versetzt, paßt ebenfalls. Vor allem hat man sich vor warmen aromatischen Aufgüßen zu hüten, z. B. dem grünen Thee; auch Kaffee ist nachtheilig. Alle geistigen, alkoholhaltigen Getränke sind strengstens zu vermeiden, vorzüglich die deutschen Weine, wegen ihrer vorschlagenden Säure, und die französischen, wegen ihres größern Gerbestoffgehaltes. Wer ja diese

Getränke nicht ganz entbehren zu können glaubt, erlaube sich den sogenannten süßen Dessertwein, ein Glas Xeres, Madera ꝛc. nach Tische. Am besten bekommt noch ein Glas leichtes, wenig gehopftes Bier. — Als Frühstück wähle man eine einfache Fleischbrühe, Chokolade ohne Vanille, bloß aus Cacao und Zucker bereitet und mit Wasser, nicht mit Milch gekocht.

Wie schon weiter oben bemerkt wurde, befinden sich Hämorrhoidarier am schlechtesten in der Hitze im Sommer, besser bei kühler Temperatur. Wo es daher die Umstände des Kranken erlauben, suche derselbe im Sommer einen Aufenthalt in kühler Luft, wozu die Alpengegenden passen; im Winter suche er seinen Aufenthalt in wärmeren Gegenden, wie in Italien, im südlichen Frankreich ꝛc. Ueberhaupt bekommt das Reisen gut. Da dieß aber kostspielig ist, und nur Wenigen es die Umstände gestatten mögen, so suche man diesem Uebelstand künstlich abzuhelfen. Dieß bezwecken wir, wenn wir im Sommer bei schwüler Hitze große, mit Wasser gefüllte Gefäße in das Zimmer setzen, dasselbe mit Essig u. dgl. besprengen, wodurch eine künstliche Kühle erzeugt wird. Man vermeide alles Arbeiten im heißen Sonnenschein. Im Winter dagegen halte sich der Kranke in einem mäßig geheizten Zimmer auf und suche die freie Luft nur bei gelinder Kälte und trockner Witterung, indem er sich vor Verkältung und Vernässung sorgfältig zu verwahren sucht.

Gefehlt wäre es, den Kranken immer an das

Zimmer zu binden, denn nichts ist vortheilhafter, als viel Bewegung in freier Luft, ohne sich jedoch dabei zu ermüden. Die zweckmäßigste Art der Bewegung aber ist das Gehen; Reiten und Fahren ist eher nachtheilig und verfehlt mindestens den Zweck.

Dringend nothwendig ist eine sogenannte geistige Behandlung; denn der Hämorrhoidarier hat in der Regel üble Laune, Anlage zur Hypochondrie, welcher Zustand oft von unnatürlicher Heiterkeit unterbrochen wird, die aber bald wieder einem trüben Hinbrüten weichen muß. Man sorge daher für eine passende heitere Gesellschaft, für eine leichte, zweckmäßige Lektüre und Zerstreuung durch angemessene Beschäftigung.

Ueber einige methodische Heilungsarten der Hämorrhoiden.

Hier scheint auch der Ort zu seyn, einiger besonderer Heilmethoden, die man gegen die Hämorrhoiden vorgeschlagen hat, Erwähnung zu thun. Dies sind die Milchkur, die Obstkur und der Gebrauch der Mineralwasser.

1) Die Milchkur, unter welcher man den fast ausschließlichen Genuß der Milch versteht, ist schon um deßwillen verwerflich, da sie nicht so leicht verdaulich ist, als sie Manchem erscheinen möchte, und gerade bei Hämorrhoiden die Verdauung schon mehr oder weniger gelitten hat, so wie sie auch überhaupt Erwachsenen weniger entspricht, deren Magen an mehr reizende, die Verdauung erregende Mittel gewöhnt

ist. Ferner wurde schon weiter oben bemerkt, daß bei Hämorrhoidalleiden Säurebildung vorherrsche; die Milch ist aber einer von denen Stoffen, welche leicht in Säure übergehen; daher auch aus diesem Grunde verwerflich.

2) Die Obstkur. Auch der fast ausschließliche und häufige Genuß, versteht sich von reifem Obste, wird gegen die Hämorrhoidalkrankheit angerühmt, und man wählt dazu dasjenige Obst, welches am meisten Schleimzucker enthält, und unter diesem namentlich die Trauben. Der Kranke genießt unter vieler Bewegung zu Fuß, ausser einigen Lothen weißen Brodes des Tags beinahe nichts, als Trauben, die er gewöhnlich in den Weinbergen selbst holt, von denen er aber die Bälge nicht mit genießt. Gewöhnlich vertragen sie jüngere Subjekte, deren Darmkanal noch wenig geschwächt und nicht sehr an gewürzhafte und weinigte Dinge gewöhnt ist, noch gut, und eine solche Kur bekömmt dann Individuen von pletorischem Habitus, die an Vollblütigkeit leiden, wo überhaupt das Gefäßleiden ein Uebergewicht hat, die venösen Erscheinungen also vorherrschen, die nervösen dagegen zurückgedrängt sind, noch am besten. Dagegen wirkt sie nichts bei schwachen, herabgekommenen Personen, bei welchen das Bauchnervensystem krankhaft aufgeregt ist; ja sie kann sogar das Uebel verschlimmern. Man beschränke daher den Gebrauch nur auf die oben angedeuteten Fälle. Nicht zu übersehen ist aber auch bei dieser, wie bei jeder andern Kur, die meist sehr wohlthätigen Einwirkungen der

veränderten Lebensverhältnisse, in welche der Kranke während des Gebrauches der Kur versetzt wird und meist günstig auf den Krankheitszustand einwirken.

3) Der Gebrauch der Mineralwässer. Schon von den ältesten Zeiten her hat man bei Hämorrhoiden den Gebrauch der Mineralwässer und fast ausschließlich diejenigen empfohlen, welche leicht abführende Salze enthalten. Allein die vorzugsweise Anwendungsweise der salinischen Mineralwässer ist höchst einseitig, indem in gewissen Fällen die Eisen- oder Schwefelwasser besser passen und die salinischen Quellen sogar schaden würden. Wir wollen daher auf die richtige Anwendung der Mineralwässer näher eingehen, indem wir hierin den Ansichten Schönleins, der die Wirkung der Mineralwässer in dieser Krankheit am richtigsten aufgefaßt zu haben scheint, folgen.

Unter den salinischen Mineralwässern, die durch die in ihnen enthaltenen Salze gelind abführend auf den Darmkanal wirken, unterscheiden wir warme Quellen, Thermen, dergleichen Karlsbad und Wiesbaden, und kalte Quellen, wie der Salzbrunnen in Schlesien und Kissingen. Diese letztern, und vorzüglich Kissingen, passen ganz besonders für jene Hämorrhoidarier, deren Leiden aus bloßer Ueberreizung entstanden, im ersten, höchstens im zweiten Stadium begriffen ist; bei blutreichen Individuen die eine sitzende Lebensweise und eine üppige, schwelgerische Tafel führten.

Schwächlichen und dekrepiden Individuen mit

ausgezeichnet nervösen Leiden sind sie geradezu verderblich.

Die warmen salinischen Quellen passen vorzüglich für jene, wo das Hämorrhoidalleiden in Gicht überzugehen droht, mit Gicht verbunden ist, oder wo beide vielleicht früher schon abgewechselt haben. Positiv schädlich sind diese letztgenannten Wasser bei Individuen, wo die Krankheit mehr die sensibile Sphäre ergriffen hat; bei Individuen, die eine nüchterne, magere Lebensweise führten, aber dabei starken Geistesanstrengungen sich unterziehen mußten.

Fürchterlicher Schwindel, so daß die Kranken nicht einmal aufrecht sitzen können, Zittern am ganzen Körper und andere höchst beunruhigende Symptome sind die traurigen Folgen des Mißbrauchs dieser Quellen. Hier in diesem Falle leisten dagegen die besänftigenden Mineralwasser, namentlich Ems, und noch mehr Alpenbäder, besonders Pfäffers und Gastein die erwünschtesten Dienste.

Die Eisenbäder finden zwar seltner eine Anwendung besonders gleich anfangs; häufiger schon nach vorausgegangenen Gebrauch sedativer Mineralquellen; von größerer Wirkung sind sie aber bei Individuen die durch früher erlittene sehr erschöpfende Blutungen in einen Zustand von Torpor versunken sind; besonders wenn ihre Constitution in's Nervöse hinneigt. Diesen ist der Franzensbrunnen bei Eger unter den martial-salinischen, und unter den reinen Eisenquellen Pyrmont, Brückenau und Boklet zu empfehlen.

Aeußerst gefährlich und nicht zu entschuldigen

ist es, wenn man unbedingt allen Kranken nach dem Gebrauch der salinischen Quellen zur Nachkur die Benützung der Eisenbäder anempfiehlt, indem sie z. B. blutreichen Individuen positiv schädlich seyn werden.

Schwefelquellen finden endlich ihre Anwendung, wo neben den Hämorrhoiden gleichzeitig Hautausschläge, Krätze- oder Flechtenartiger Natur bestehen, wo Hämorrhoidalflechte auftritt. Ehe man zur geeigneten Bekämpfung des Hämorrhoidalleidens schreitet, beseitiget man zuerst diese Complikation durch den Gebrauch der Schwefelquellen, auf die man dann die Solenbäder folgen lassen kann. Treten derlei Hautaffectionen in Verbindung mit Hämorrhoiden bei Frauen auf, was nicht selten der Fall ist, so artet diese komplizirte Krankheitsform gerne in Gebärmutter-Krebs aus, und nur der rechtzeitige Gebrauch von Schwefelquellen scheint diesen traurigen Ausgang verhindern zu können.

D. Nachbehandlung.

Schon während der Krankheit und vorzüglich nach derselben leiden bei'm Hämorrhoidarier immer die Verdauungsorgane. Sie sind gewöhnlich erschlafft und herabgestimmt und müssen daher gestärkt werden. Es müssen daher die unter Nr. 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36 und 37 angeführten Mittel mit den eröffnenden und abführenden nicht gleichzeitig, sondern erst nach diesen in Anwendung gebracht werden. Oft ist es nothwendig, mit diesen zu wechseln, so wie es auch rathsam ist, von

den leichtern stärkenden Mitteln zu den kräftigern allmählig überzugehen, allenfalls in der Reihenfolge, wie sie bei den Rezepten beobachtet worden ist.

E. Spezielle Cur der Hämorrhoiden.

Bei der speziellen Cur der Hämorrhoiden haben wir stets die Absonderung, welche immer als eine kritische Ausscheidung zu betrachten ist, zu berücksichtigen. Als solche kritische Entleerungen dürfen daher die sogenannten fließenden Hämorrhoiden nie unterdrückt werden, sondern man hat nur darauf zu sehen, daß sie in normalen Schranken bleiben, d. h. daß die Absonderung nicht zu gering, noch zu stark sey. Daß sie das nicht ist, beweist uns, wenn bei fortdauerndem Flusse die krankhaften Erscheinungen der Congestion im Mastdarme allmählig nachlassen. Hier haben wir unsere Sorge nur darauf zu verwenden, daß sie immer gleich bleibe, oder mit andern Worten, daß so viel von den krankhaften Produkten, als sich im Pfortadersysteme und den Beckenvenen anhäuften, immer auch ausgeschieden wird. Wir verfahren dabei rein exspektativ, suchen alle Schädlichkeiten, welche reizend auf den Darmkanal einwirken können, abzuhalten, indem wir, wie schon oben bei der Allgemeinbehandlung angegeben wurde, zweckmäßige Diät, mäßige Bewegung ꝛc. anordnen und alles starke Fahren, Reiten u. dgl. untersagen.

Ist aber die Ausscheidung zu schwach, d. h. werden die krankhaften Erscheinungen bei fortdauernder Blutung nicht beseitigt oder ermäßiget, oder tritt sie

gar nicht ein, sondern schwellen die Mastdarmvenen blos an und werden schmerzhaft, so müssen wir den Hämorrhoidalblutfluß befördern oder herbei zu führen suchen, da die ganze Krankheit doch nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Dieß erreichen wir durch folgendes Verfahren: Man lasse lauwarme Fußbäder mit Salz und Asche (1 Handvoll Salz auf 2 Handvoll Asche) oder mit einer Handvoll Senfmehl nehmen, lasse trockne Schröpfköpfe an die innere Seite der Schenkel oder an die Kreuzgegend setzen. Sind die begleitenden Erscheinungen heftiger, so setze man blutige Schröpfköpfe an obenbenannte Theile, lasse Blutegel an die aufgetriebenen Mastdarmvenen legen, lasse erweichende Dämpfe an den Mastdarm streichen, indem sich der Kranke auf einen Nachtstuhl setzt, in welchem erweichende Kräuter (Eibisch und Malvenblätter) mit warmem Wasser übergossen werden; lasse erweichende Bäder nehmen.

Diese Behandlung unterstützen wir noch durch innere Mittel und lassen dabei die größte Ruhe in möglichst horinzontaler Lage, bei zweckmäßiger Diät beobachten. Die zweckmäßigsten inneren Mittel in dieser Hinsicht sind unter Nr. 38, 39, 40 und 41 angeführt. Ist es unter dieser Behandlung zur Blutung gekommen, so suche man sie durch den Fortgebrauch dieser auf den Darm wirkenden Mittel zu erhalten. Nie aber lasse man sich verleiten, durch stark abführende Mittel, wie sie sonst die Alten empfahlen, namentlich der Aloe ꝛc., eine Hämorrhoidalblutung herbeiführen zu wollen, indem durch ein

solches Verfahren nur der größte Schaden gestiftet werden kann.

Ist endlich die Hämorrhoidalblutung zu heftig, so daß sie Erschöpfung droht, so muß sie gemäßigt, nicht aber plötzlich unterdrückt werden, indem sonst gefährliche Congestionen und Entzündungen anderer Organe herbeigeführt würden. Nur dann muß sie schnell unterdrückt werden, wenn durch momentane Erschöpfung der Tod eintreten könnte. — Gemäßigt wird aber eine derartige zu starke Absonderung, wenn wir dem Kranken bei größter Ruhe in horizontaler Lage, bei mehr kühler als warmer Temperatur und leichter Bewegung die unter Nr. 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47 und 48 verzeichneten Mittel nehmen lassen.

Ist aber die Blutung in Folge der Zerreißung eines Hämorrhoidalknotens entstanden, so muß sie durch äußerliche Mittel, durch Tamponiren, Einstreuung styptischer Mittel, sogar durch die Anwendung des Glüheisens gestillt werden.

Bisweilen und vorzüglich nach dem Gebrauch der stark abführenden Mittel, um die Hämorrhoiden zu treiben, entzünden sich die Hämorrhoidalknoten und auch die Mastdarmschleimhaut und verursachen außerordentliche Schmerzen. Hier leisten Blutegel an die leidenden Theile, aber ja nicht auf die Hämorrhoidalknoten selbst, gesetzt, sondern allezeit nur in ihre Nähe, nebst Ueberschlägen von einer Abkochung von Leinsaamen und Brodkrummen und zerstoßenen Mohnköpfen die ersprießlichsten Dienste. Ist in Folge dieser Zustände Eiterung eingetreten, so unterstütze

man diese durch fortdauernde Anwendung der feuchten Wärme. Hat sich ein Absceß gebildet, so lasse man ihn zeitig öffnen, um die Bildung einer Mastdarmfistel zu verhüten. — Anschwellungen, wie sie nicht selten vorkommen, die so stark sind, daß sie die Stuhlausleerung verhindern, selbst wenn die Entzündung schon getilgt ist, werden nur durch das chirurgische Messer gehoben; alle andern Mittel, die man vorgeschlagen und versucht hat, leisten die gewünschte Hülfe nicht, und sind daher verwerflich. Ebenso hilft nur das chirurgische Messer, wenn innere Hämorrhoidialknoten hervorgedrängt, eingeschnürt und nicht auf gewöhnliche Weise zurückgebracht werden können. Da sie leicht brandig werden, müssen sie eingeschnitten werden, wodurch das enthaltene Blut entleert wird, wonach sie leichter zurückgebracht werden können.

F. Behandlung der irregulären Hämorrhoiden.

Sie fällt größtentheils der Behandlung eines rationellen Arztes anheim und würde für gegenwärtige Abhandlung zu weit führen.

Arzneiformeln.

1. ℞. Pulpa Tamarind.
— Cass. ana ℥j
Mann. elect. ℥ß

M. f. Elect. D. S. Ein paar Kaffeelöffel voll Morgens und Abends zu nehmen bis Oeffnung erfolgt.

2. Pulp. Tamarind.
— Cass. ana ℥j
Elect. lenitiv. ℥jj

M. f. Elect. D. S. Täglich 3 — 4 gehäufte Kaffeelöffel voll zu nehmen, bis 1 bis 2 malige reichliche Oeffnung erfolgt.

3. Pulp. Prunor.
— Tamarind.
Elect. lenitiv. ana ℥j
Cremor. tart. ℥ß

M. f. Elect. D. S. Gebrauch wie bei'm vorhergehenden.

4. Fruct. Tamarind. ℥j
Cremor. tartar. ℥ß

Decoct ℥jv adde
Syrup. Mann. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

5. Fruct. Tamarind. ℥jj
Coqu. c. aqu. font. ℥x
ad remanent ℥vj
in Colatur solve
Sal. mirabil. Glaub. ℥β
Mann. dep. ℥j

M. D. S. Alle ½ — 1 Stunde 1 Tasse voll, bis zur hinreichenden Wirkung, zu nehmen.

6. Tamarind. ℥j—jjj
Coqu. c. aqu. font. ℥xvj
ad remanent ℥vjjj
in Colatur solve
Tart. natro nat. ℥β
Syrup. Rub. Id. ℥j

M. D. S. Halbe Theetassen weise zu nehmen.

7. Pulp. Tamarind. ℥jjj
Tart. dep. ʒjj
Syrup. Mann. ʒvj

M. f. Elect. D. S. Stündlich 1 Theelöffel voll zu nehmen.

(nach Quarin.)

8. Flor. sulphur. ʒβ
Sacch. alb. ℈j

M. f. pulv. p. dos. Dent. tal. ur. vjjj S. Täglich 3 bis 4 Mal 1 Stück zu nehmen.

(Um auf die Haut und Urin zu wirken.)

9. Cremor. tartar. ℥jj
Flor. Sulphur.
Sacch. alb. ana ℥j

M. f. pulv. D. ad scatul. S. Alle 2 Stunden 1 Theelöffel voll mit vielem kalten Wasser zu nehmen.

(Wirkung wie oben).

10. Flor. sulphur. ʒß
Pulv. rad. Liquirit. ʒjj
— Semin. foenicul. ʒj

M. f. pulv. D. ad scat. S. Theelöffel weise zu nehmen.

(wie oben.)

11. Flor. sulphur. ʒjj
Cremor. tart. ʒVj
Pulp. tamarind. ℥jj

M. f. Elect. D. S. 4 Mal täglich 1 Theelöffel voll zu nehmen.

(Auf den Darm und die Haut wirkend.)

12. Kal. carbon. e tart. ℈j
solve in
Aqu. dest. simpl. ℥vj adde
Syrup. Alth. ℥j

M. D. S. Zweistündlich 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

13. Kal. carbon. e tart. ʒß
Extr. tararac. ʒj
solve in

Aqu. dest. ℥vj adde
Syrup. Cort. Aurant. ℥j
M. D. S. Zweistündlich 2 Eßlöffel voll nehmen.

14. Rad. Rhei ʒj
Digere p. hor. xii cum
Aqu. fernid. ℥v
in Colat. solve
Kal. carbon. e tartar. ℈ß
Syrup. cort. Aurant. ℥j
M. D. S. Alle 3 Stunden 4 Eßlöffel voll zu nehmen.

15. Liquor. Kal. subcarbon. ʒjj
Aqu. flor. Aurant. ℥v
Syrup. Cort. Aurant. ℥j
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

16. Natr. carbon. dep. ʒj
solve in
Aqu. dest. ℥vj
adde
Syrup. Rub. Id. ℥j
M. D. S. Zweistündlich 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

17. Magnes. carbon. ʒj
Pulv. Semin. foenicul.
— rad. rhei ana ʒß
— — Liquirit. ʒjjj

M. f. pulv. D. ad scatul. S. 3 Mal täglich 1 Messerspitze voll zu nehmen.

18. Lapid. cancror. ʒjj
Pulv. rad. rhei ʒß
Sacch. alb. ʒj

M. f. pulv. D. ad. scatul. S. Täglich 3 — 4 Mal 1 Messerspitze voll zu nehmen.

19. Lapid. cancror.
Magnes. carbon. ana ʒj
Pulv. rad. rhei
— Semin. foenicul. ana ʒß
Sacch. alb. ʒj

M. f. pulv. D. ad scatul. S. Einigemal täglich 1 Messerspitze voll zu nehmen.

20. Gum. Ass. foetid. ʒjj
Aqu. Chamomil. ℥iv
subig. cum
Vitel. ov. nr. j
Syrup. papaver. alb. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

21. Gum. Ass. foetid.
— Ammoniac. ana ʒj
— subig. cum
Vitel. ov. nr. jj
in
Aqu. Chamomil. ℥jv

adde

Syrup. papaver. alb. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

22. Ass. foetid. ʒjj

Mucilag. G. arabic. ʒjjj

Infus. Chamomil. ℥jv

M. D. S. Zu einem Klystier.

23. Infus. Valerian. ex ʒj

parat. ℥x

Ass. foetid. ʒjjj

Vitel. ov. nr. jj

M. D. S. Zu zwei Klystieren.

24. Gum. Ass. foetid. ʒjj

Extr. Card. Benedict. ʒjß

Pulv. rad. Liquirit. q. s.

ut. f. pilul. pond. gr. jjj Consperg. pulv. Liquirit. D. ad scat. S. Täglich 3 Mal 8 Stück zu nehmen.

25. Gum. Ass. foetid.

— Ammoniac.

Extr. Tararac.

Sapon. medicat. ana ʒj

Aloes lucid. ʒß

M. f. pilul. pand. gr. jj. Consperg. pulv. Liquirit. D. ad scat. S. Morgens und Abends 10 Stücke zu nehmen.

26. Gum. Ass. foetid.
Extr. Milefol. ana ʒjj
Castor. gr. jv
Pulv. Liquirit. q. s.

ut f. pilul. pond. gr. jj Consp. pulv. Liquir. D. ad scat. S. Alle 3 — 4 Stunden 5 — 6 Stücke zu nehmen.

27. Pulv. Carbonat. Plumb. ℥ß
Sulph. Morph. gr. Xv
Unquent. Stramon. ℥j
Ol. olivar. q. s.

ut s. unquent. D. S. Auf die schmerzhaften Theile anzuwenden.

28. Ol. Olivar. ℥jj
Laudan. liquid. Sydh.
Acet. saturn. ana ʒj
M. f. Liniment. D. S. Zum äußerl. Gebrauch.

29. Rad. Tararac.
— Cichor. ana ℥ß
Decoct. ℥jv adde
Tinct. rhei aquos. ʒjj
Syrup. Cichor. c. Rheo ℥j
M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

30. Extr. Gramin. ʒjj
Liquor. terr. foliat. tart. ʒj

Aqu. Meliss. ℥jjj
Syrup. Cort. Aurant. ʒj
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel zu nehmen.

31. Herb. Centaur. minor. ʒjj
Infus. ℥jjj adde
Tinct. rhei aquos. ℥ß
Syrup. Rub. Id. ℥j
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

32. Herb. Centaur. minor. ʒjj
Iufus. ℥jjj adde
Extr. Card. Benedict. ʒjj
Syrup. Cichor. c. Rheo. ℥j
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

33. Herb. Centaur. minor. ʒjj
rad. rhei ʒj
Infus. ℥jjj adde
Extr. Card. Benedict. ʒjj
Syrup. Menth. crisp. ℥j
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

34. Herb. Centaur. minor. ʒjj
rad. Rhei ʒß
Infus. ℥jjj adde
Extr. Quass. ℈ß
Syrup. Menth. crisp. ℥j
M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

35. Herb. Centaur. minor. ℨjj
rad. rhei ℨβ
Infus. ℥jjj adde
Extr. Card. Benedict. ℨjj
Extr. Quass. ℈β
Liquor. anodyn. mineral. Hoffm. ℨj
Syrup. Rhei ℥j

M. D. S. Alle 3 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

36. Extr. Gentian.
— Card. Benedict. ana ℨj
— Aloes aquos. ℈j
Pulv. rad. rhei ℨβ
— Calam. aromat. ℨjβ

M. f. pilul. pond. gr. jj Consperg. pulv. *Liquirit* D. ad scat. S. Täglich 3 — 4 Male 5 — 6 Stücke zu nehmen.

37. Extr. Fumar.
— Trifol. fibrin.
— Card. Benedict. ana ℨj
Pulv. rad. rhei ℨβ
— cort. Cascaril. ℨβ
— rad. Calam. ℨjj

M. f. pilul. pond. gr. jj Consperg. pulv. Liquirit. D. ad scat. S. Täglich 3 Mal 6 Stück zu nehmen.

38. Extract. Tararac. ℨjj
Cremor. Tartar. ℥β

Aq. dest. ℥jv
Melag. Gramin. ℥ß
Syrup. Rub. Id. ʒvj

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

39. Rad. Gramin. ℥ß
Cremor. Tartar. ℥j
Decoct. ℥vj adde
Melagin. Gramin. ℥ß
Syrup. Alth. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

40. Extr. Gramin. liquid. ℥ß
— Saponar. ʒj
Tartar. tartarisat. ʒjj
Aqu. Rub. Id. ℥jv
Syrup. ejusd. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

41. Ferr. muriatic. ʒj
Aqu. dest. ℥j

M. D. S. Alle 3 Stunden 30 bis 60 Tropfen zu nehmen.

42. Ferr. muriatic. gr. v
Sacch. alb. ℈ß

M. f. pulv. Dent. tal. dos. nr. vjjj S. Alle 2 Stunden 1 Stück zu nehmen.

43. Ferr. muriatic. ʒj
Decoct. Alth. ℥jjj
Syrup. Alth. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

44. Liquor. ferr. muriatic. oxydat. ʒjj
Aq. dest. ℥jjj
Syrup. Alth. ℥j

M. D. S. Alle 1 bis 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

45. Alum. crud. gr. jjj
Pulv. G. arab. gr. jv
Sacch. alb. ℈ß

M. f. pulv. Dent. tal. dos. nr. vj. S. Alle 2 bis 3 Stunden 1 Stück zu nehmen.

46. Alum. crud. gr. jjj
Pulv. G. Kino gr. jv
Sacch. alb. ℈ß

M. f. pulv. Dent. tal. dos. nr. vj S. Alle 3 Stunden 1 Stück nehmen.

47. Decoct. Alth. ℥jjj
Acid. sulphur. dilut. ʒj
Syrup. Rub. Id. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

48. Acid. sulphuric. dilut. ʒj
Aqu. Rub. Id. ℥jjj
Pulv. G. arabic. ʒjj
Syrup. Alth. ℥j

M. D. S. Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Empfehlenswerthe Werke aus dem Verlag der Friedrich Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Schmidt, Dr. C. Theorie und Erfahrung über Zähne; ihre Gesundheit unwandelbar zu erhalten, und jede Krankheit derselben von Jugend auf zu entfernen; 3te mit einer Zahntabelle vermehrte Auflage, gr. 8. 8 ggr. oder 36 kr.

Post- und Reisekarte von Deutschland, den Niederlanden, Belgien und der Schweiz; nebst Theilen der angränzenden Länder bis London, Havre de Graçe, Turin, Warschau, Kopenhagen. Nach den neuesten Materialien mit Angabe der Eisenbahnen, Dampfschiffskurse u. d. besuchtesten Bäder, gezeichnet vom Ingenieur-Major Fr. Bachmann, in Stahl gestochen in der Kunst- und Geograph. Anstalt der Friedr. Korn'schen Buchhandlung. Größtes Landkartenformat in Etui. — 14 ggr. 1 fl. —

Hoeflich, Nanette, die wohlerfahrene elegante Strickerin. Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden für junge Damen zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten. Mit Anhang u. 73 Abbildungen. gr. 12. in Umschlag br. 8 ggr. — 30 kr.

G. von Kern, (königl. bayer. Ingenieur-Obrist-Lieutenant) Anleitung Zimmer- und Kochöfen, Sparkochheerde und Kesselheerde den neuesten Erfahrungen entsprechend zu bauen; mit 100 Abbildungen auf 5 Tafeln; gr. 8. 1 Rthlr. 8 ggr. 2 fl. 15 kr.

Friesenhausen, M., Wechselkurse, Münz- Gewichts- und Ellenverhältnisse. Tabelle in großem Landkarten-Format. 20 ggr. 1 fl. 21 kr.

Comptoir-Handbuch, praktisches, für Nürnberg und alle Handelsplätze welche nach dem gegenwärtig eingeführten 24 ½ Gulden Fuße rechnen. — gr. 8. 1 Rthlr. 4 ggr. 2 fl. —

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Budaeus

Die Hämorrhoiden und ihre Heilung auf rationellem Wege

Nürnberg 1844

Path. 1426,20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10475725-1